

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Wählung von unsern Leserschaften; bei Bestellung ins Haus durch unsere Agenturen in
Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlauf; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachschick. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags.
— Sendung unserer Originalzeichnungen ist nur mit beifolgender Cashonote gestattet.
— Für Rückgabe unentlegter Einlegungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbel.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für die erste Woche 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebente 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die zweiundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die dreiundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die vierundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die fünfundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die sechsundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die siebenundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die neunundsiebenundachtzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die einundachtundneunzigste 1 Pf., für die zweiundachtundneunzigste 1 Pf., für die dreiundachtundneunzigste 1 Pf., für die vierundachtundneunzigste 1 Pf., für die fünfundachtundneunzigste 1 Pf., für die sechsundachtundneunzigste 1 Pf., für die siebenundachtundneunzigste 1 Pf., für die achtundachtundneunzigste 1 Pf., für die neunundachtundneunzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 203

Freitag den 6. September 1912.

38. Jahrg.

Die Gemeindehufen von Fürstenwalde.

Das Streben aller zielbewußten und volksfreundlichen Agrarpolitiker geht heutzutage dahin, große Güter nach Möglichkeit zu zerteilen und kleine Parzellen zu schaffen, auf denen eine erhebliche Anzahl von kleinen und mittleren Landwirten als Besitzer oder wenigstens als Pächter scharfen und wachen und ihr lebliches Auskommen haben können. Erfreulicherweise ist es doch schon gelungen, die Behörden bis zu einem gewissen Grade für diesen löblichen und volkswirtschaftlich so wichtigen Zweck zu erwärmen; Millionen werden von der Regierung und von weltlich-tüchtigen Kommunen hergegeben, um die innere Kolonisation zu fördern, um der nützlichen Werte schaffenden Tätigkeit des kleinen Landmannes durch die Stellung von Land an solche Kleinagraren zu fördern. Leider erhalten wir aus einer von den Toren Berlins liegenden Stadt Kunde, wo ein gerade umgekehrtes Verfahren eingeschlagen worden ist.

In Fürstenwalde an der Spree gibt es von alters her neben ausgedehnten Wäldern noch einen größeren ländlichen Besitz, der in einzelnen Stücken an Ackerbürger der Stadt verpachtet war, die in saurer Arbeit sich und ihre Familien von dem Ertrage des Landes nährten. Für einen erheblichen Teil dieser „Gemeindehufen“, der insgesamt ein Areal von ungefähr 520 Morgen umfaßt, war die Pachtzeit jüngst abgelaufen, und nichts wäre natürlicher gewesen, als daß diese Leute, die das Land bisher in Pacht und Kultur hatten, es wiederum in Pacht erhalten hätten. Man fragte auch seitens der städtischen Forstverwaltung bei ihnen an, ob sie die Hufen wieder zu demselben Pachtzins haben wollten. Die meisten waren damit einverstanden. Einige aber wollten weniger Pacht zahlen. Weil der infolge dessen angestrichen öfentlichen Ausbietung fanden sich für alle fünf Ackerbürger als Pächter ein, das Gesamtergebnis der Pacht war aber um einige hundert Mark geringer als vormals. Es wäre jedoch unzweifelhaft mit den bisherigen Pächtern ein Einverständnis erzielt worden, aber bei der öffentlichen Ausschreibung war ausdrücklich festgesetzt worden, daß nachträgliche Erhöhungen der Gebote nicht angenommen würden. Die Pächter hatten demnach keine Gelegenheit, im Termin selbst etwa noch auf ihren früheren Pachtzins in die Höhe zu gehen. Die Forstverwaltung hatte sich inzwischen mit dem benachbarten Mitttergutsbesitzer v. Rosenbergs auf Wolfenbergs in Verbindung gesetzt; dieser bot für sämtliche Hufen zusammengekommen 9 Mk. pro Morgen (bisher brachten sie etwa 8,50 Mk.), erhielt den Zuschlag für das Gesamtareal, und die Stadtverordnetenversammlung beauftragte den Abschluß dieses Geschäftes.

Ein einziger großer Grundbesitzer bekommt also das Pachtland in die Hände, auf dem bisher etwa ein Dutzend arbeitsamer Leute schafften und wirkten! Die Stadtverwaltung hat bei der Angelegenheit einen rein fiskalischen Maßstab angelegt, wie aus den Aufzeichnungen des Stadtschreibers in der Stadtverordnetenversammlung vom 11. Dezember 1911 hervorgeht. Die Mächtigsten auf die paar hundert Mark mehr, die erzielt wurden, hätte aber unseres Erachtens weit zurücktreten müssen hinter die Erwägung, daß es in hohem Maße bedenklich und sozialpolitisch verfehlt ist, von Stadt wegen einer Anzahl Bürger einen Teil ihrer Erwerbsmöglichkeiten zu entziehen und sie dadurch doch auch gleichzeitig in ihrer Steuerkraft zu schwächen, dagegen einen Großgrundbesitzer mit städtischem Grund und Boden zu belehen. Das Vorgehen der Stadtverwaltung mag rechtlich und formell

so unanfechtbar sein wie nur möglich — weitsichtig und modern-sozialpolitisch ist es nicht. Es wäre dringender zu wünschen, daß in ähnlichen Fällen die Verpachtung in einzelnen Stücken an kleine Landwirte zur zwingenden Bedingung gemacht wird. Sollte es nicht möglich sein, dem Beschluß der Stadtverwaltung noch nachträglich einer Revision zu unterziehen? — Was spielen gegenüber dem Wohlergehen einer Reihe von Familien die paar hundert Mark im Stadtkasse für eine Rolle! Man kann sich denken, von was für Gefühlen die Leute beseelt sind, denen nun plötzlich das Land, auf dem sie seit unendlichen Jahren gedient und gewirtschaftet haben, unter den Füßen weggezogen werden soll.

Charakteristisch ist es übrigens, daß die 12 Sozialdemokraten, die im Fürstentum Stadtparlament sitzen, einstimmig mit für die Verpachtung der Gemeindehufen an den Großagraren v. Rosenbergs eingetreten sind. In dieser Weise treibt die Sozialdemokratie praktische Politik für den kleinen Mann!

Gleichzeitig mit dieser Angelegenheit erregt in Fürstenwalde besonderes Aufsehen die Nicht-Wiederverpachtung von Kirchenhufen an die bisherigen Pächter, die ebenfalls seit langen Jahren den betreffenden Acker in Kultur gehabt hatten. Diese Pächter sind wiederum einem Gutsbesitzer im benachbarten Die Palmniden zugeschlagen; es handelt sich insgesamt um etwa 400 Morgen. Da die Frage der Art und Weise der Verpachtung noch in einem Prozeßverfahren auf ihre Rechtmäßigkeit untersucht wird, so wollen wir auf die ziemlich komplizierte rechtliche Seite der Angelegenheit hier nicht eingehen; wir meinen aber, daß auch hier soziale Erwägungen dahin hätten führen sollen, den bisherigen Inhabern das Land auch weiter zu verpachten.

Zentrumsanmaßung und Militärbehörde.

D. E. K. Vier katholische Kapläne wurden, wie schon gemeldet, vom Diebstahlsrichter Kriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie gegen einen Bezirkskommissar in ihrer Stellung als Gehilfen eine falsche gemeinsame Bescheinigung eingereicht hatten, die noch dazu die Drohung enthielt: „Inalls die Sache nicht in einer für sie befriedigenden Weise geregelt wird, sehen sich Unterzeichnete leider genötigt, diese Behandlung katholischer Geistlichen durch ihre Vorgesetzten in der Landtage zur Sprache zu bringen.“ Offenbar war die Meinung, daß die Militärbehörde sich durch die Übermacht des Zentrums moralisch genötigt fühlen würde, vor den Herren Kaplänen zurückzuweichen. Darin haben sich diese freilich getäuscht, aber immerhin hatte ihre Verurteilung aus Oberkriegsgericht den Erfolg, daß dieses die gesetzliche Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis in Festungshaft umwandelte, was ja sonst nur bei Offizieren üblich ist. Dennoch ist die „Lothringischer Volksstimme“, das Zentrumsblatt des Bischofs Benzler, außer sich, daß die Kapläne nicht freigesprochen und der Bezirkskommissar bestraft wurde, und sie erlaubt sich den Satz: „Wir bedauern den Fall von ganzem Herzen und fürchten, daß bei den zahlreichen Einquartierungen und schon bei den nächsten Manöverübungen im Land seine bedauerlichen Folgen zutage treten werden.“ — Also weil katholische Kapläne zu Recht verurteilt worden sind, sollen die Soldaten nach der deutlichen Aufforderung der „Volksstimme“ in der Mandatszeit von den Einheimischen schlecht behandelt werden. Offensichtlich wird die Militärbehörde es beweisen, daß sie sich durch solche Drohungen nicht betreten läßt.

Zur Fleishteuerung.

Die Schöneberger Stadtverordnetenversammlung beschloß sich am Montag abend mit dem Antrag der liberalen Fraktion, den Magistrat zu erlauben, selbständig und gemeinsam mit den anderen Gemeinden Groß-Berlins die den gesetz-

gebenen Körperschaften geeignete Schritte zur Beseitigung der herrschenden Lebensmittellage zu unternehmen. Oberbürgermeister Dominicus erklärte, daß der Magistrat mit der Stadtverordnetenversammlung darüber einig sei, daß eine empfindliche Lebensmittellage bestehe. Der Magistrat habe sich von städtischen Ante eine Übersicht über die Entwicklung der Fleischpreise aufstellen lassen, aus der zu entnehmen sei, daß besonders die Schweinefleischpreise eine außergewöhnliche Höhe erreicht haben. Der Magistrat habe sich bereits mit dem Magistrat der Stadt Berlin in Verbindung gesetzt und ihn aufgefordert, die Initiative in Groß-Berlin zu ergreifen. Ferner bitte der Magistrat die Versammlung, eine aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bestehende Deputation zu wählen, die beraten soll, wie der Teuerung noch entgegenzuarbeiten sei. Die Versammlung nahm einen entsprechenden Antrag an.

Der Stadtrat von Mannheim hat an die Landesregierung eine Eingabe gerichtet, in der die Meinung vertreten wird, daß der Fleischteuerung nur durch eine generelle Gleicheit der Vieheinfuhr begegnet werden kann. Es hat auch bereits einen Probeversuch mit Gefrierfleisch gemacht und würde, falls der Bundesrat die Möglichkeiten zur Einfuhr schließt, solches vom Hamburger Hafen beziehen und es von dort die Weiterverteilung bestellenden Fleischer zum Verkauf bringen lassen. Schweinefleisch könnte für 60 bis 65 Pf. das Pfund verkauft werden. Sehr billig würde sich der Verkauf von in gefrorenem Zustande aus China eingeführtem Wild und Geflügel stellen. Der Verkauf könnte nach Mitteilungen der Veterinäre allerdings erst von November bis März betätigt werden, wenn bis dahin die Einfuhr überhaupt schon möglich wäre.

Die rhein-herfischen Landgemeinden werden durch ein Kundschreiben erucht, sich einer Eingabe an der Großh. Ministerium des Innern anzuschließen, die mit einer eingehenden Begründung das Ersuchen enthält, bei der Reichsregierung an maßgebender Stelle um Aufhebung des Jolles für die Einfuhr von Vieh aus Dänemark vorstellig zu werden. Eine Anzahl von Gemeindevertretungen haben sich bereits der Eingabe angeschlossen.

Die Fleishteuerung zu Marienwerder hat beschlossen, die Preise für sämtliche Fleisch- und Würstwaren so weit zu erhöhen, daß wenigstens die Selbstkosten gedeckt werden. Die Zunahme macht das öffentlich bekannt und knüpft daran folgende Bemerkungen: Sobald die Landwirtschaft ihrer Pflicht, Schlachtwiech in genügender Anzahl und zu angemessenen Preisen zum Angebot zu bringen, nachgekommen sein wird, oder die deutsche Reichsregierung endlich das allgemeine Volkswohl über die Agrarinteressen stellen und das fehlende Quantum Schlachtwiech vom Auslande unter Zollherabsetzung und Aufhebung der überflüssigen Schranken hereinlassen wird, so soll es uns eine Freude sein die Preise wieder herabzusetzen.

Für die Sozialdemokratie ist die Mächtigste der Regierung natürlich Wasser auf die Barsteine. Überall wurden Protestversammlungen veranstaltet. Der „Vorwärts“ verzeichnet neuerdings solche Versammlungen aus Leipzig, Braunschweig, Mannheim, Jena usw., sowie sozialdemokratische Anträge an die Lübecker Bürgerhäuser, die Stadtverwaltungen von Elberfeld, Mainz, Düsseldorf.

Die Regierungen der Einzelstaaten sowohl wie die Reichsregierung verbleiben nach wie vor taub gegen alle Protestationen und Eingaben. Einzig und allein die bayerische Regierung läßt etwas von sich hören, aber angeht die allgemeine Teuerung ist es auch danach. Wie nämlich die Dr. Bichlerische „Donau-Zeitung“ schreibt, darf angenommen werden, daß die bayerische Regierung sich einem eventuellen Antrag im Bundesrat auf Zulassung der Einfuhr von argentinischem Gefrierfleisch nicht widersetzen wird. Das wäre ja schon etwas, wenn es auch noch so wenig ist!

Der Kaiser in der Schweiz.

Nach seinem Eintreffen in Zürich und dem festlichen Empfang, der ihm Dienstag abend dort bereitet wurde, ist der Kaiser Mittwoch früh in das Wandorferfeld gefahren, um den Truppenübungen beizuwohnen.

Ueber die Wafahrt des Kaisers zu den Mäandern wird aus Zürich gemeldet:

Der Kaiser trat um 6 Uhr 25 Minuten früh im Sonderzuge die Fahrt nach Wil an und traf kurz vor 8 Uhr auf dem Mandorferfeld bei Kirchberg ein. Von der Villa Nienberg zum Bahnhof passierte der Kaiser die Kabinen, den Limmattal und die Bahnhofsbrücke. Mannschaften vom Schützenbataillon Nr. 6 und Polizeimannschaften waren aufgestellt. Der Eingang zum Bahnhof gegen das Landesmuseum war durch ein starkes Detachement abgeperrt. Gegen 6 Uhr 20 Min. erschien der Kaiser, begleitet vom Obersten v. Sprecher. Er wurde auf dem Bahnhof vom Bundespräsidenten Forrer und den Bundesräten Hoffmann und Motta empfangen. Dann nahmen die Gesellschaften im Salomonenplatz, und um 6 Uhr 25 Min. fuhr der Spezialzug nach Wil ab. In allen Ortschaften, die der Zug passierte, hatte sich zahlreiches Publikum aufgestellt, das den Kaiser mit Zurufen und Lächelndem begrüßte. Der Kaiser trug die Uniform der Garde-Maschinengewehrabteilung Nr. 2.

Auf dem Mandorferfeld.

Der Kaiser begab sich mit den Bundespräsidenten und dem gesamten Gefolge von Wil im Automobil nach Kirchberg. Hier hatte sich die rote Partei (6. Division) auf den Hügel südlich von Kirchberg im Halbkreis eingegraben, während die blaue Partei (5. Division) auf dem Hügel erwartet wurde. Hier hielt auch Oberst Wille und die gesamte Mandorferleitung, sowie die fremden Militärattaches. Von den Hühen aus bot bei hellem Sonnenschein ein Bild gegen das Mandorfergelände ein herrliches Bild über die grünen Hügel und Wälder hinweg bis zu den Alpen mit dem Säntis im Hintergrund. Der Kaiser unternahm dann im Automobil eine größere Rundfahrt über Dietwil, Ffingingen und Schwil, wobei er den rechten Flügel von Rot und den linken Flügel von Blau im Marsch sah. Der Kaiser stieg auch unterwegs aus und begab sich in die Schützengraben, wo er die Gewehre der Leute in die Hand nahm und die Leute unerkannt ansprach. Das Publikum war überall in hellen Haufen herbeigeströmt und brachte dem Kaiser allenthalben die herzlichsten Rundgebungen dar. Gegen 10 Uhr kehrte der Kaiser auf die Hühen bei Kirchberg zurück, beobachtete hier die weitere Entwicklung des Gefechtes und unterließ sich lange Zeit mit dem Obersten Wille, dann mit dem Bundespräsidenten. Gegen Mittag kam es zu heftigen Gevöhrern. Blau stürzte nach einem größeren Umgehungsmanöver die Hühen. Um 12 Uhr 30 Minuten kam der Kaiser im Automobil nach Frauenfeld.

Die Rückfahrt nach Zürich.

Der Kaiser traf mit Gefolge und den übrigen Persönlichkeiten um 1 Uhr 45 Min. in der Kartause St. Gallen, einem ehemaligen Kloster, das im Besitz des Obersten von Fehr ist, ein und wurde am Portal vom Obersten empfangen. Oberst Fehr führte seine Gäste durch die Räume, die wertvolle Antiquitäten enthielten. Das Essen wurde im ehemaligen Refektorium eingenommen. Um 3 Uhr 15 Min. erfolgte die Abfahrt im Automobil nach Frauenfeld. Von dort begab sich der Kaiser im Sonderzug nach Zürich. Der Kaiser trat um 4 Uhr 25 Min. mit seiner Begleitung wieder in Zürich ein. Er wurde von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser fuhr im Automobil nach der Villa Nienberg.

Wendstafel in der Villa Nienberg.

Zürich, 4. Sept. An dem heutigen Abendessen in der Villa Nienberg nahmen 19 Personen teil, außer den Herren des kaiserlichen Gefolges auch noch die Person des Kaisers kommandierten Schweizerischen Offiziere und Major Wille. Als Tafelschmuck dienen alte silberne Becher und getriebene Schalen, vier vergoldete Hirsche, sowie Goldschmiedarbeiten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die aus dem Familienbesitz des Hauses stammen.

Ein Nachtstift auf dem Züricher See.

Zürich, 4. Sept. Ein wunderbarer Abend, ganz geeignet für ein Nachtstift auf dem See, ist heute über Zürich hereingebrochen. Schon von 8 Uhr ab wälzte sich die Menschenmasse gegen den See. Die Zahl der Zuschauer stieg bis zum Abendhoch der Nacht auf Hunderttausende. Der Kaiser trat auf dem Schiffe „Stadt Zürich“ gegen 8 Uhr die Seefahrt an, die auf die Höhe des Sees führte. Kurz vor 9 Uhr wendete das Schiff und kehrte nach der Stadt zurück. Schon vor 8 Uhr an füllten Hunderte von zum Teil prächtig beleuchteten Booten das Seebecken. Eine Signalbombe gab das Zeichen für den Beginn der Beleuchtung, die ein Bild von wunderbarer Pracht bot. Es herrschte eine enthusiastische Stimmung. Der Kaiser landete kurz nach 9 Uhr, um in die Villa Nienberg zurückzufahren.

Ein Geschenk des Kaisers an den Bundesrat.

Bern, 5. Sept. Der deutsche Kaiser hat den Bundesrat mit einem prachtvollen Geschenk überhäuft, mit einer gegen 250 Wertlöcher Standuhr im Holzfach, einem Meisterwerk der Porzellankunst. Dem kleinen Manufakturwerkstück ist ein vierthaler Sockel, der von einem mit blauen Porzellanornamenten reichgeschmückten Ziffernblatt besetzt ist. Figuren beleben

anmutig unter und neben dem Ziffernblatt das Ganze. Die Mitte des Sockels schmückt ein kleines Landschaftsbild. Die Farben sind stark abgetönt und die Ornamente reich mit Goldbrochen geschmückt. Die Standuhr wurde im sogenannten Aubergeraal des alten Bundeshauses aufgestellt, zu dessen Vorkammpassieren und Hauptmögeln die Holzfachur ausgezeichnet paßt. In diesem Saale wird auch der Kaiser am Freitag vom Bundesrat offiziell empfangen werden.

Die Wirren in der Türkei.

Die Antrage des Grafen Berchtold ist, so wird der „Alln. Ztg.“ aus Wien geschrieben, nun ihr zweites Stadium getreten. Nach Eingang der willkommenen Äußerungen der Mächte hat Graf Berchtold den Vorkämpfern Österreich-Ungarns in Berlin, Rom, Petersburg, London und Paris Weisungen darüber zugehen lassen, wie er sich die von ihm angeregte Ausdrucksfrage über Mittel und Wege zur Wahrung der Ruhe auf dem Balkan denkt, und zugleich in Wien durch die Verbindung mit dem englischen Vorkämpfer Cartwright die persönliche Unterhaltung mit den Wiener Vorkämpfern der fünf Mächte begonnen. Man darf annehmen, daß er die Zusammenkunft, die er am 7. d. M. mit dem deutschen Reichskanzler und dem deutschen Vorkämpfer in Wien v. Tschirschky in Gegenwart des österreichisch-ungarischen Vorkämpfers in Berlin Graf Szepowen-Marcz in seinem Schlosse nachplan haben wird, ebenfalls nicht benutzen wird, über dieses Thema zu sprechen. Bisher kann er mit dem Ergebnis seines Schrittes ganz zufrieden sein. Die Mächte haben eingewilligt, in die von ihm vorgeschlagene Unterhaltung einzutreten, und zwar fast durchweg ohne Vorbehalte. Nur Rußland hat Auffassung darüber erheben, ob sich die Verantwortung einer dergestaltigen Regierungsmethode in der europäischen Welt, wo die Berchtold pläne, man in Albanien oder auf die anderen europäischen Provinzen der Türkei beziehe, und prompt zur Antwort erhalten, daß es sich dabei um das gesamte europäische Gebiet der Türkei handle. Die öffentliche Meinung in England, in Frankreich und namentlich in Rußland hat allerdings den Berchtold'schen Vorschlag weniger freundlich aufgenommen. Sie vermute daher, daß die Vorkämpfer des einen, nur ungetriebenen Willen, Gefahren auf einem mit Rückstoß angefüllt einzuhaben zu vermeiden und einen Zustand zu schaffen, der einen dauernden Frieden verbürgt. Ob sie wirklich einen solchen Verzicht geben oder sich nur so stellen aus Eitelkeit darüber, da über Vorschlag nicht von der eigenen Regierung gemacht worden, läßt sich nicht entscheiden, wenn auch die letztere Annahme den eheren, unbedeutenden und eindrucksvoll besetzten Friedensliebe der österreichisch-ungarischen Monarchie die Wahrscheinlichkeit ist. Auch wird sich erst zeigen müssen, ob die öffentliche Meinung dieser Staaten dabei die geheimen Gedanken ihrer Regierungen ausdrückt, die sich amtlich so entgegenkommend verhalten und verhalten. In diesem Falle müßte man wohl auf größere Einberaumung in der begonnenen diplomatischen Unterhaltung gefaßt sein.

Die Ohnmacht der türkischen Regierung

seht sich deutlich in ihrer unangenehm erfolgten Kapitulation vor dem Albanen. Die Regierung hat Ibrahim Pascha beauftragt, in bestlich den Anruhenführern mitzuteilen, der Ministerrat habe ihre 14 Forderungen angenommen, die Regierung sei bereit, die Gymnasien in bestlich, Monastir, Suttur und Janina in Hochschulen umzuwandeln, neue Gymnasien zu errichten und die Behörden dieser fünf Religion zu vernehmen. Die Anruhenführer sollen angeben, welche Straßen und Bahnen sie zunächst gebaut zu haben wünschen. Die Regierung überläßt es der Kammer, die Forderung zu stellen, daß die Kabinette Haifi und Said vor Gericht gestellt werden. Die Regierung verweigert allerdings unter Hinweis auf das Verbot des Sultans sowie unter Hinweis auf die Interessen des Reiches, auf die Frage des regionalen Militärdienstes einzugehen. Das ist aber auch alles, was sie verweigert. Im übrigen triumphieren die Albanen.

Die Albanen haben unterdessen schon auf eigene Faust ihre Autonomie eingerichtet. Dem Wiener K. K. Telegraphen-Bureau geht eine Depesche aus Konstantinopel zu, wonach dort antiochenische Abteilungen wegen des Behaltens in Mitrovitsa nur noch nominal funktionieren. Die Verwaltung werde ebenso wie die Gerichtsbarkeit von einem Wollfahrtsausschuß ausgeübt, dessen Entscheidungen von der Genbarmerie vollzogen werden. Ina Voletinaz zeigte dem Wali von Skoflino die Konstitution des Ausschusses an, indem er mitteilte, die Nation wolle über ihre Angelegenheiten selbst entscheiden.

Ein neuer Pump. Wie verlautet, hat der türkische Finanzminister dem Ministerrat die Notwendigkeit einer Anleihe von fünf Millionen Pfund vorgelegt. Eine englische Gruppe soll bereits vier Millionen Pfund angeboten haben.

Chaos in Syrien und Palästina. Aus Beirut wird der „Alln. Ztg.“ mitgeteilt. Die Behörden arbeiten immer verwirrter, besonders hatten die Gerichtsbehörden in Haifa keine Befehlsbefugnisse. Die fremden Konsuln fragen furchtbar über die Nachlässigkeit, mit der die Regierung ihre Angelegenheiten regelt. Sie haben sich jetzt zu gemeinsamen Vorgehen entschlossen, um die Errichtung eines gemischten Handelsgerichts in Haifa herbeizuführen. Die Beamten verweigern beständig, daß man nicht weiß, mit wem man unterhandeln soll. So wurde kürzlich ein Ministerialbescheid hinterzogen abgelehnt und wieder erneuert. Kürzlich erlaubte sich die Polizei in Haifa einem Deutschen gegenüber einen Unbergriff. Sie verhaftete ihn, der mit einem Anführer im Streit geraten war, und brachte ihn zur Haft, Ignoranz, wo sie ihn über eine Stunde gefangen hielt, trotzdem der Deutsche verlangt hatte, seine deutsche Konsuln herbeizurufen zu werden. Von diesem sind die notwendigen Schritte beim türkischen Kaimakan bereits eingeleitet.

Politische Übersicht.

Rußland. Wie in Petersburg verlautet, brach der österreichische Vorkämpfer am Dienstag dem Minister des Auswärtigen eine neue Note des Grafen Berchtold. Die Note ist eine Ergänzung der früheren Vorkämpfer des österreichischen Ministers des Auswärtigen über die Balkanfrage. — Die Otto-

bristen haben in einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung eine Resolution angenommen, in der gesagt wird, das Verhalten der Verwaltungsbehörden der Presse gegenüber sei ganz unzulässig. Die geplanten Beschränkungen der Presse hinsichtlich der Meldungen über die Landesverteidigung und der Kritik der leitenden hohen Befehlshaber würden die Lage der Presse noch mehr verschlimmern. Eine gesetzliche Regelung des Pressewesens sei daher erforderlich. Die Kommission verlangte, daß die Petersburger Kandidaten der Reichsbank sofort nach Eröffnung der Duma diese Frage aufwerfen.

Marokko. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die vom Kriegsminister Millerand für die Prüfung der Frage des Soldes des Wehrungsgeforders in Marokko eingesetzte Kommission beschlossen, daß vom 1. September ab sämtliche in Marokko sich befindende Truppen eine doppelte Sold erhalten sollen. Die Kosten für das Wehrungsgeforders werden durch diese Maßnahme um 6 Millionen Francs jährlich erhöht werden. — Aus Mazagan kommen mit einem Male für die Franzosen günstige Nachrichten. Der Oberst Durani erklärt, daß die französischen Gelangenen in Marokko gesund und wohlbehalten seien. Sie würden gut behandelt und befinden sich in einem guten Zustand. G. Glavis berichtet, daß die aus glaubwürdiger Quelle aus Marokko berichtet wird, daß sich unter Führung von Glau und Mungi eine starke Partei gegen G. L. gebildet.

Nordamerika. Die Wahlen im Staate Vermont, welche als politisches Barometer des Landes angesehen werden können, zeigen die Vorherrschaft der demokratischen Stimmen. Infolge der starken Stimmenabgabe der Demokraten und der Koalitionspartei bei den Wahlen in Vermont haben die Republikaner bei der Wahl des Gouverneurs nicht die Mehrheit erlangt, was seit Jahren nicht vorgekommen ist. — Bei den Staatswahlen in Ohio sind die Verträge, das Frequentum recht in die Verfassung des Staates aufzunehmen, mit großer Majorität abgelehnt worden. Wegen der Gewalttätigkeiten der Kohlenarbeiter, die sich im Streik befinden, ist am Dienstag in Charleston (Westvirginia) das Standrecht verhängt worden. Während der ersten zwölf Stunden beschlagnahmte die Militärs 2000 Patronen, sieben Maschinengewehre, 1500 Mörser und eine Menge Revolver. — Aus New York. Am 1. Sept., meldet die „Alln. Ztg.“, die Lage in Para ist fortwährend bedenklich. Mägen den dort eingetroffenen Truppen ist noch ein Jägerbataillon aus Bahia dorthin abgegangen. In Belem haben viele Familien, von den Mädeln in Schrecken gehalten, die Stadt verlassen. Das Kongreßgebäude ist von Demonstranten besetzt, um die Bundesregierung zu beschuldigen, Kongreßmitglieder fernzuhalten. Die Presse bringt, anstatt zur Ruhe zu mahnen, aufstrebende Artikel.

Deutschland.

Berlin, 5. Sept. Aus Zürich wird gemeldet, daß der Kaiser dem deutschen Gesandten in Bern v. Hilow die königliche Krone zum roten Adolorden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem bayerischen E-Landen v. Böhmen den königlichen Kronorden 1. Klasse verliehen hat. — Der Kaiser wird nach den bisherigen Dispositionen am Morgen des 15. September in Waldenbuch zur Teilnahme an den Herbstmanövern der Hochseeflotte eintreffen.

— (König Friedrich August von Sachsen) trifft heute (Donnerstag) im Sonderzuge in Altenburg ein und begibt sich mit Gefolge zu den in der Nähe von Altenburg beginnenden Divisionsmanövern der 4. sächsischen Division Nr. 40. Nach der Übung begibt sich der König nach Zeitz, wo er übernachtet. Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist gestern bereits aus Schloß Hummelstein in Altenburger Kreisbesitz eingetroffen.

— (Prinz Heinrich von Preußen) ist gestern mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und seinem Gefolge auf dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“ in Flensburg eingetroffen. Das Schiff wird von dem kleinen Kreuzer „Deisyg“ begleitet und geht am 5. d. M. nach Jofogama in See.

— (Freiherr v. Marschall), der deutsche Vorkämpfer in London, ist mit Familie in Wilmersdorf zu längerem Kuraufenthalte eingetroffen. — (Der preussische Kultusminister) v. Trotz zu Solz ist wieder in Berlin eingetroffen.

Der Kuboffischer Sanftzug wurde Mittwoch mittag vom Staatsminister v. d. Rade durch Verlesung der Ehrenrede eröffnet. Die Ehrenrede kündigt die Vorlage des Staatshaushaltsplans für die Finanzperiode 1912/14 an. Ferner wird die nachträgliche Genehmigung von vier bereits erlassenen Gesetzen, darunter die bekannte Feuerungszulage, erbeten.

(Die bayerische Kammer der Reichsräte) genehmigte am Mittwoch die neue von der Abgeordnetenversammlung bereits angenommene Kofalbahnbörage mit dem Gesamtumfang von acht Millionen Mark. Sie begann darauf die Beratung über den Reichs-Lotterievertrag mit Preußen. Bekanntlich hatte der erstatter Graf Grafstein den Lotterievertrag mit Kammer der Abgeordneten und der Regierung empfohlen, eine eigene bayerische Klassenlotterie einzurichten. Im Ausschuss des Reichsrats wurde jedoch der Vertrag mit Preußen genehmigt. Der Berichterstatter erklärte dem Namen, diesem Beschluß beizutreten. Auch der Finanzminister trat nochmals für die Vorlage. Dann beleuchtete v. Schanz sprach gegen die Vorlage. Die politische Seite der Vorlage, die wie die finanzielle zu ihrer Annahme bestimmen müsse. Darauf wurde die Vorlage mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Die wählenden Bringen des königlichen Hauses hatten ebenfalls für die Annahme gestimmt.

(Der Verein deutscher Eisenbahner) trat am Mittwoch in Stuttgart zur diesjährigen Verbandssammlung zusammen. Nach der Eröffnungssrede des Präsidenten Rebin begrüßte Ministerpräsident v. Beizjafer die Anwesenden im Namen der württembergischen Staatsregierung. Der Minister erntete die Verdienste des Vereins um die Entwicklung

des zentralen europäischen Eisenbahnwesens an. Die glänzende Entwicklung des Eisenbahnwesens führte mit Notwendigkeit zur Unterbindung der Frage der Vereinigung der Staatsverwaltungen. Auf diesem Gebiete begründete er die Innungen als Säulen des Lebens.

(Aus den Kreisen des Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellter) schreibt man der „L. C.“ von „Abjagen“ an den Reichsverein redet jetzt fortwährend die dem Verein unfreundlich gestimmte Presse, wenn irgend eine Organisation, auf deren Hilfe die fortschrittlichen Arbeiter nie geschilt haben, auspricht, sie werde der Neugründung fern. Am eifrigsten im Sammeln solcher „Abjagen“ ist natürlich die sozialdemokratische Presse. Sie hatte anfangs das Märchen verbreitet, der Reichsverein sei bloß ein Versuch, die angeblich absterbenden deutschen Gewerksvereine neu zu beleben; nachdem mit Recht die Zeitung dieser Gewerksvereine das als Unfug bezeichnet und ihre parteipolitische Neutralität betont hat, jubelt dieselbe Presse jetzt über die „Abjage“ an den Reichsverein! Ebenso erfreut ist sie über die unfreundliche Stellung der Sozialdemokratischen Arbeitervereine gegenüber der fortschrittlichen Arbeiterorganisation, obwohl schon auf der Leipziger Gründungsversammlung der letzteren erklärt wurde, die Sozialdemokratischen Arbeitervereine kämen überall, wo sie in realerem Maßstab schwimmen, nicht als Retterungsgebiet für den Reichsverein in Frage. Wenn nun ein Teil der national liberalen Presse gleichfalls einen unfreundlichen Standpunkt einnimmt und eine „entschiedene Ablehnung“ der sächsischen National liberalen, die das „National liberale Vereinsblatt“ fundiert, verbreitet, so muß betont werden, daß der Reichsverein, wenn er auf Unterstützung von national liberaler Seite — und zumal von so rechtsstehenden National liberalen, wie sie sich in Sachsen vielfach finden — reflektiert hätte, wohl viel werth auf den Vorden der fortschrittlichen Volkspartei getreten wäre. Schließlich kann man von „Abjagen“ nur reden, wenn vorher eingeladen worden ist; der Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellter hat indessen weder die Zeitung der deutschen Gewerksvereine, noch die sächsischen National liberalen zur Mitarbeit eingeladen oder auf ihre Unterstützung gehofft.

(Auf dem Parteitag der Württembergischen Sozialdemokratie) haben dieser Tage die Streitigkeiten zwischen Radikalen und Revisionisten zu wüthen Arzneyen geführt. Die Erlebigung der persönlichen Differenzen — ein Delegierter nannte es einen „Kampf um den Futtertrog“ — nahm soviel Zeit in Anspruch, daß für die Erörterung der eigentlichen politischen Fragen keine Zeit übrig blieb. Der Schluß des mitbrachten Parteitag war lediglich ein Willkür. Wie dem „fränk. Kurier“ aus Stuttgart berichtet wird, sprach der Vorsitzende Reichstagsabg. Dieß das Schlußwort. Nach seine Darlegungen werden förmlichen Widerspruch bei den Radikalen, obgleich gerade er stets vermittelnd in die Zwistigkeiten eingegriffen verfuhr hatte. Die bekannte Führerin der sozialdemokratischen Frauenbewegung Frau Clara Zetkin war ebenfalls ein Willkür. Wie dieß in seinem Schlußwort an die Adresse der Radikalen richtigste, so in Garnitz, daß sie bei dem Koch auf die Sozialdemokratie demonstrieren lassen blieb und laut erklärte: „Unter diesem Vorzeichen bei dem Koch auf die Partei aufpassen!“ — Nein! — Das war der Ausklang des Parteitages, von dem ein Delegierter sagt: „Es war ein Krachtag.“

Luftschiffahrt.

Unterbrochene Fernfahrt des Luftschiffs Schütte - Ganz.
In der Nacht zum Mittwoch um 12 Uhr 45 Min. hat das Luftschiff Schütte - Ganz von Johannthal aus seine Rückreise angetreten. Um 6 Uhr 45 Min. passierte das Luftschiff Gienand und wurde um 9 Uhr 20 Min. in Frieda gestrichelt. Es landete Johann bei Hainhof und flog, nachdem es seinen Benzinvorrat ergänzt hatte, um 12 Uhr auf, um wegen starker Gegenwinde nach Göttha zurückzukehren.

Schwerer Unfall beim Aufstieg eines Ballons.

Im Württemberg von Oettingen in Ungarn, wo gegenwärtig Wetterkesselungen stattfinden, ereignete sich beim Aufstieg eines Drachballons ein schwerer Unfall. Während der Vorbereitungen zum Aufstieg wurden die Sicherheitsrieme des Ballons des starken Windes wegen von mehr als hundert Artilleristen gehalten. Nachdem Oberleutnant Nietzsdorfer den Korb befestigt hatte, entfiel ein Windstoß dem Ballon. Die Soldaten ließen in ein Weiterfolle die Stricke los, drei Artilleristen jedoch, die dazu nicht mehr imstande waren, wurden mit emporgeworfen und künzte

aus einer Höhe von über hundert Metern an. Sie waren sofort tot. Oberleutnant Nietzsdorfer landete glatt und unversehrt bei Jajos Nisaj.

Vermischtes.

Vererbung eines Kassenbötens. Aus Berlin wird berichtet: Als der Kassenbote einer Großbank auf einem Schalter die Summe von 23000 Mark in größeren Scheinen aufzählte hatte, wurde er von einem elegant gekleideten Herrn um eine Unterscheidung erlitt. Der Kassenbote ließ, während er die Scheine erlitt, einen Ausblick den aufgezählten Geldbetrag aus den Augen. Der Fremde verschwand darauf eilig. Der Kassenbote entdeckte, daß dreitausend Mark an den Scheinen fehlten. Offenbar hatte der Unbekannte mit seiner Frage einem Komplotz (Kassendiebstahl) gegeben, rasch drei Scheine von je tausend Mark an sich zu nehmen.

Modelle von der Schwarzen Hand bedroht. John D. Rockefeller hat wie ein Rockefellergramm meldet, infolge zahlreicher Drohbriefe seine Villa bei New York mit bewaffneten Mannschaften umgeben. Die „Schwarze Hand“ droht, das Haus in die Luft zu sprengen und seinen Entzug zu erklären. Dem Rockefeller-Haus bewachen jetzt Rockefeller's dem „Bocantico Hill“. Rockefeller junior verläßt das Haus nur in Begleitung der Leibwache. In den Drohbriefen wird die Summe von zwei Millionen verlangt, die bis zum 12. September an eine näher bezeichnete hinterlegt werden soll.

(Um vom Militär wegkommen.) hat in Neuburg an der Donau ein Infanterist vom 16. Bayerischen Infanterie-Regiment eine Scheune angezündet und ist dann desertiert. Er wurde aufgegriffen und zunächst seinem Regiment wieder zugeführt, das den Brandstifter zur Aburteilung an das Gericht überweisen wird.

Das Auge ausgeschoffen. Verhängnisvolle Folgen hat wieder einmal das leichtsinnige Umgehen mit der Schusswaffe gehabt. Der in Groß-Vietzenhede bei Berlin wohnhafte Arbeiter W. S. hatte mit einem Schloß auf seinen geladenen. Als er auf einen vorbereitenden Hund ein Geschöß abfeuerte, traf er unglücklicherweise den 15jährigen Schüler Arthur Kling ins Gesicht. Dem bebauerndem Knaben wurde das rechte Auge vollständig vernichtet. Für den unvorsichtigen Schützen wird der Vorgang noch ein böses Nachspiel vor dem Strafrichter haben.

Das Opfer eines tödlichen Automobilunfalls. wurde der 23jährige Freier Albert Weislich aus der Wollanstraße in Berlin. Als W. aus dem Wagen heranstieg, wurde er von einem Automobil, dessen Herannah er übersehen hatte, zu Boden gerissen und überfahren. In schwer erleidetem Zustand wurde der Verunglückte nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Einlieferung starb.

Das Drama im Schaufenster. Auf dem Vorplatz in Paris wurde kurz nach der Ankunft des Berliner Zuges, der um 4.10 Min. in Paris eintrifft, beim Reinigen der Abteile auf einem Bette im Schlafwagen eine etwa 30jährige Frau gefunden, welche beinahe vollständig erstickt und von Blumen umgeben war. In ihrer Hand fand man ein Glas mit einer Pflanzschachtel. Die Unbekannte wurde in den bestmöglichen Zustand in ein Hospital gebracht, wo sie insipidien gestorben ist.

Eine Tragödie auf einer Reitation. Als in der Reitation des Pariser „Welt Journal“ ein letzter Reiter, namens Valin, dem jungen Reiter Victor von wegen eines Fehlers Vorhaltungen machte, erlitt Victor einen Herzschlag und war sofort tot. Valin war über diesen Vorfall so erschüttert, daß er sich eine Kugel in den Kopf jagte und schwer verletzt darniederlag.

(In schwerer Brunnenglück.) wobei zwei Personen ihr Leben einbüßten, hat sich dieser Tage in der Grotte bei Dirschau ereignet. Auf dem Gute Dirschau befindet sich ein Entzerrn und darunter ein Brunnen. Der Monteur Jaroski war hinabgestiegen, um den Brunnen zu reinigen. Dabei benutzte er Schläure und heißes Wasser, um die Wirtung zu beschleunigen. Durch Ausströmen der Gase geriet er in Gefahr, so daß er laut um Hilfe rief. Im Brunnen Bestand sich zu der Zeit ein Mann, der sofort nachher ertrug und operativ hinabfiel, um den verunglückten zu Hilfe zu eilen. Beide wurden von den ausströmenden Gasen beunruhigt und mußten ertrinken, die ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Von den Männern, die zur Hilfe in den Brunnen hinabgestiegen waren, konnte einer erst nach zweifelhaftem Verbleiben ins Leben zurückgerufen werden.

Schwere Falschverurteilung. In Sieben bei Berlinchen bei Landsberg (Warhe) erkrankte die Familie des herrschaftlichen Richters Lieje an Falschverurteilung. Frau Lieje und ihr Sohn starben, die übrigen Personen sind ebenfalls erkrankt. — Auf dem Dominium Wobau bei Wils (Potsdam) erkrankten die Familien des Reichsraths Wobau und des Nachwärters Wobau, im ganzen dreizehn Personen, nach dem Ge-

brauch von giftigen Pilzen. Kann Personen sind, wie bereits gemeldet, der Vergiftung bereits erlegen. Die übrigen befinden sich in Lebensgefahr. Die Vergiftung in der Familie des Schmiedemeisters Wobau in Wils, Kreis Wilsow, hat bisher drei Töchter im Alter von 17—21 Jahren und einem elfjährigen Knaben den Tod gebracht.

(Ein Mordbegehren in den Rhein gefahren.) Bei Orlon scheuten die Pferde eines Mordbegehrens und rannten mit dem Wagen in den Rhein. Führer und Tiere verunglückten mit dem Wagen in den Fluten.

Das Grubenunglück in Frankreich.

Zu der furchtbaren Schlagwetterkatastrophe in der Grube „Clarens“ werden uns noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als die Morgenlicht in Stärke von 350 Mann wieder zutage gefahren war und sich die Nachmittagslicht in Höhe von 75—80 Mann einschickte, in der Nacht hinabzufahren. Die Katastrophe erfolgte in einer Tiefe von 930 Metern, die nach ihrer Wirkung bei Tage noch so eintrat, daß man im ersten Augenblick an ein Erdbeben glaubte. Eine Mutter führte sofort ein förmliches Gebühde der Begehrverwaltung wurden scheinbar beschädigt. Von allen Seiten eilten sofort Hilfsmannschaften nach dem Eingang des Schachtes. Kurz darauf kamen mit allen Zeichen des Entsetzens 10 Bergleute an das Tageslicht, die unfähig waren, ein Wort hervorzubringen und in wilder Panik nach allen Richtungen baumelten. Die Bergleute ergab es wurden sofort aufgenommen. Mit großer Mühe gelang es den ersten Rettungsmannschaften, mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet, in die Grube hinabzusteigen. Schon nach wenigen Schritten stießen sie auf zwei Leichen, von denen die eine nachtschlafend entbaupelt war. Der Unglückliche muß durch die Gewalt der Explosion gegen eine schwere Kiste gestoßen worden sein, die ihn sofort den Kopf gleich vom Rumpf getrennt hat. In kurzer Zeit waren noch drei weitere Leichen geborgen. Nun drangen die Retter Schritt für Schritt vorwärts, und es gelang ihnen, mit vieler Mühe 24 Schwerverletzte zutage zu fördern, die alle mit schweren Brandwunden bebedet waren und sofort mittels Rettungsmannschaften in das Hospital geschafft wurden. Nachdem man festgestellt hatte, daß alle in der Grube Eingelassenen an das Tageslicht gebracht worden waren, hielt es sich zum Entsetzen aller heraus, daß sich noch wenigstens 35 Mann in dem Unglückschacht befinden müßten. Anzänglich hofften die Rettungsmannschaften, die Eingelassenen noch lebend bergen zu können, doch erwies sich ihre Hoffnung sehr bald als trügerisch, denn als sie zu der Unglücksstätte vordrangen waren, fanden sie nur noch die Leichen ihrer Kameraden dort. Die Bergungsarbeiten wurden bis spät in die Nacht hinein fortgesetzt. Vor dem Unglückschachte spielten sich sehr zerreißende Szenen ab. Frauen, die ihren einzigen Ernährer verloren hatten, Kinder, die ihren Vater vermissen, brachen in Wehklagen aus. Die Ursachen der Katastrophe sind noch nicht bekannt.

Am 3. Sept. Bis zum Abend waren 25 Leichen aus der Grube „Clarens“ geborgen. Schon geruht die Nachforschungen wegen der Ursache für die Rettungsmannschaften eingeleitet. Am Nachmittag ereignete sich eine neue Explosion, durch die einwört der Rettungsmannschaft getötet und drei verletzt wurden. Ein Ingenieur, der in die Grube eingedrungen war, kam nicht wieder zum Vorschein und wurde bisher nicht gefunden. Zwei weitere Ingenieure führen darauf ein, um das Rettungswort zu leiten, doch mußte die ganze Mannschaft infolge der häufiger auftretenden Explosionen wieder ausgehen. Der Fortschritt des Feuers wird vielleicht eine Schließung der Grube nötig machen. Die an das Tageslicht beförderten Leichen sind verbrannt und verstümmelt. Fünf Verwundete sind bis jetzt im Hospital gestorben.

60 Tote!

Am 3. Sept. Die Gesamtzahl der bei der Schlagwetterkatastrophe ums Leben gekommenen Bergleute dürfte nach den bisher vorliegenden Meldungen auf 60 anwachsen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. B. B. in Welschburg.

Reklameteil.

Schwerer, Sie haben auch nicht die Zeit sich ins Bett zu legen, wenn Sie Dalkschmerzen haben oder wenn ein Katarrh Sie quält. Machen Sie's also so wie ich: Sühr. Ich und nur die geringste Schwäche, dann nehme ich sofort Hans' süße Eukalyptus-Mineral-Badkuren nach Korditz. Die haben mir noch immer geschon und ich habe nicht eine Stunde aus dem Geschäft bleiben müssen, seit ich die kleinen Dinger bei mir trage. Wenn Sie sich raten und machen Sie's ebenso! Sie werden's gemiß nicht bereuen. Die Schachtel kostet nur 35 Pf., ordnen Sie aber, daß Sie keine Nachahmung erhalten.

Gr. Wohnung,
5 3. Zubehör, Gas, Bad, Garten,
Wollteit 7. part, zum 1. Oktober
zu vermieten. Näheres
Bismarck-Vollstr. 8, pt.

Wegzuziehender ist eine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, 1. Okt. zu
vermieten. Näheres
Bismarck-Vollstr. 8, pt.

Lokomotivführer sucht sich sofort
Wohnung, Nr. 30 an die
Exp. d. Blattes.

Zum 1. Okt. Stube, Kammer
Küche, im Preise von 90—110 Mk.
gehört von ruhiger Mieterin.
Odersten abzugeben. Vollstr. 10.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. Markt 19, 1. r.

Gasthof, Restr. od. Vikt.-Gesch.
sodort zu übernehmen gesucht.
Offerten unter 85 an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Hochfeinen Gauerzohl,
3 Wd. 20 Pfg.,
Seines echte Halber-
städter Würstchen,
a Paar 15 u. 20 Pfg.,
allerfeinste
Molkereibutter,
Stück 78 Pfg.,
empfehlen
Adolf Kuneke,
Gutenbergr. 1.

Ein neuer, kleiner, vorzüglich
heizbarer Anthracit- resp. Koks-
ofen ist preiswert zu verkaufen.
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Empfehle den
Eingang sämtl. Neuheiten
Ladenhüte in grosser Auswahl.
Kieler Mützen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Unarrbeitungen erbitte baldigst.
J. Hagen, Entenplan 9.

1 ganz neuer Preschmagen,
2 fähig, steht zu verkaufen. Näß
beim Hausdiener im
Gasthof „Mitt' Post“.

Birnen,
sowie sehr schöne Kochbirnen
Gärtneri Vorwerk 1.

Lebensbäume,
schön und kräftig, jetzt beste
Pflanzzeit.
Gärtneri Vorwerk 1.

Jüngere Schüler des hiesigen
Gymnasiums finden
sehr gute Pension
verw. Frau Pastor Erdal,
Domstr. 4, 1.

Sür Wohnen nach Thüringen,
Reg. Bez. Merseburg, werden für
sodort tüchtige
Erdarbeiter
eingesetzt. Stundenlohn 35 Pfg.
Reisegeld wird nicht gezahlt.
zu melden bei Schachtmeister
Michaelis, Merseburg, Gutenberg-
straße 17, III.

Suche zum sofortigen Eintritt ein
ordentliches Dienstmädchen
Halleische Straße 20.

Ein fleiß. junges Mädchen
per 1. Oktober gesucht
Frau Zimmerstr. Wäitger,
Gutenbergr. 18.

Tägl. Eingang von großen Neuheiten in allen Artikeln.

Grösste Auswahl.

G. Hoffmann *Inh. Bernh. Taitza* Markt 19.

Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten



MIGNON - KAKAO SCHOKOLADE

DAVID SÖHNE A.G. HALLE a.S.



Das von Ihnen bezogene Corbin hat sich hier gegen die Krähensäge ganz hervorragend gut bewährt. Die Weizenkörner, deren Mast mit Corbin nach Vorchrift behandelt wurden, von den Krähen vollständig gemieden, sodass in Zukunft die Weizenkörner vermieden werden können.
Hilfergut Hohenerleben, (6. Staßfurt Le. poldehüll) 20. Jan. 1912.
g. v. A. v. Krosigk.

Niederlage in:
Merseburg, Eduard Klauß, Landwirt
täglich Bedarfsartikel.

Stenographie Stolze = Schrenk.

Am Donnerstag den 12. d. M., abends 1/9 Uhr, wird im Vereinslokal „Herzog Christian“ ein

Anfänger-Kursus für Herren und Damen

eröffnet. — Gefällige Anmeldungen (auch zu Privatkursen) erbeten bei Herrn Hoffmann, Blumenthalstraße 61, oder zu Beginn.

Schreibmaschinen-Unterricht

wird jederzeit erteilt bei Herrn Thiele, Lindenstraße 1.

Stenographen-Verein „Stolze“

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst 2

Herausgegeben von Dr. St. Hamann

Setzt in wertvollen und sehr originalen Aufträgen der herausragenden Politik und Dokumentaristik ein getreues Spiegelbild unserer zeitlichen und sozialen Zustände. Die ununterbrochene Zeit der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Ereignisse auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf diese Rundung ein kostenloses Monatsabonnement von

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), Berlin-Schöneberg.

Nieren-

und Blasenleiden finden durch Altbuchhorster Mark-Sprudel Starke rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohlthuend erleichtert. Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgeführt, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von 1000 N. Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. 31. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Alle Inzerate

für auswärtige Zeitungen
besördert schnell und ohne Aufschlag
Merseburger Correspondent
Abt. Annoncen-Expedition.



Alfred Becher,
in der Gabel, Nähe Markt.

Guten, beste Qualität, für alle
Instrumente
Reparaturen gut und billig.
P. D.

Das selbstgemachte Kleid
gewährt eine Fülle von Befriedigung
und Freude, wenn es gut gelungen ist.
Jede Dame, die Favoritschnitt
verwendet, kann auf sicheren Erfolg
rechnen. Anleitung durch das neue
Favorit-Moden Album (60 P.)
bei Marie Müller Nachflg.,
M. Merker & H. Sachse

Fahrrad-Zubehör

Mäntel, Luftschläuche, Glocken,
Laternen, Pedale, Gabeldecken,
Aufspannen
in großer Auswahl zu billigsten
Preisen
Herrn. Baar ten., Markt 3.

Verein für Feuerbestattung für Merseburg und Umgegend.

Eingetragener Verein.
Jahresbeitrag nur 2 Mk. Auskunft erteilt der Vorstand.
Die Gesamtkosten betragen z. Zt. bei Einäscherung in
Leipzig einschl. Sarg, Ueberführung und aller Besorgungen etwa
150 Mk. Sie verringern sich auf etwa 120 Mk. durch eine Beitrags-
leistung des Vereins, die z. Zt. die Kosten der Ueberführung nach
Leipzig deckt.
Die Mitgliedschaft verpflichtet nicht, sich feuerbestatt. n zu lassen.

Marie Müller Nachfl.

M. Merker und H. Sachse
empfehlen ihre

::: Neuheiten :::

in

Reise- u. Sporthüllen

für Herbst und Winter.

Umpress- und Färbhilfs sowie Wasch- und Färbefedern
erhitzen schon jetzt, da später längere Lieferfristen be-
anspruchung werden müssen.

Ritter

Flügel Pianos

bewährte Weltmarke
1911 Turin
Grand Prix



Filiale Merseburg: Ober-Burgstr., Vertr. Rud. Meckert.

**So so,
also Sie**

waren es, die mir
Dr. Gentner's
Veichenseifenpulver
„Goldperle“
empfohlen hat. Herzl. Dank! Kaufe nur
noch diese Marke, denn die den Paketen
beiliegenden Geschenke sind nur prak-
tische, reizende und brauchbare Gegen-
stände.
Alleiniger Fabrikant auch der so be-
liebten Seifenperle
„Nigrin“:
Carl Gentner I. Göppingen, Württbg.



Von heute ab sind in meinem Geschäftshause wieder zwei
weitere reichhaltige, gediegene, fertig gewaschene

Braut-Ausstattungen

ausgelegt, zu deren Besichtigung ich höflich einlade.

Gez. K. U.
Gez. M. T.

H. C. Weddy-Pönicke

Leinen- und Wäschehaus
Leipzigerstr. 6. **Halle a. S.** Fernruf 292

Johannisbad, Schmiedeberger Moorbäder, Kohlensäure, Schwefel-, Sauerstoff-, Fichtennadel- u. einfache Wasserbäder. Gute Hallerfolge bei Ischias, Nerven- und Herzleiden, Rheumatismus. — — — Fernspr. 245.
Johannisstr. 10 (1 Min. v. Markt), Russ.-fr.-röm. Bäder (Dampfbäder), Gießen 1 Bettege.

Kaisermandat 1912.

Von dem Plane, während des Mandats in Baracken zu wohnen, hat sich der Kaiser nach dem letzten Krankheitsanfall zurückgezogen...

Nach den Brigaden- und Divisionsmandaten beginnt am 9. September die große Aufklärungs- und Aufstellungsreise...

Das Mandat spielt sich voraussichtlich im Königreich Sachsen weithin ab und wird von den benachbarten Provinzen Sachsen, Thüringen und Preußen...

Deutschland.

Das Wahlkomitee des ersten Berliner Landtagswahlkreises, das nach dem neuen Organisationsstatut der fortschrittlichen Volkspartei...

Aus erster Ehe.

Roman von S. Couriss-Mahler.

(45 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, ja — mit Anstand und Würde von der Jugend abgeholt nehmen, das war eine lächerliche Rolle spielen, die werde auch in Sachen der Mütter noch spielen. Man kann auch diese Rollen mit Anstand spielen, wenn man sich selbst überwinden hat.“

gewählt und 1907 daselbst wiedergewählt, 1912 unterlag er in der Stichwahl dem sozialdemokratischen Kandidaten. In Reichstags hat sich Dr. Mugdan als Sachverständiger auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung...

In der Sitzung der bayerischen Kammer wurde am Dienstag die Interpellation der Sozialdemokraten über die Nahrungsmitteleuerung beraten, die vom Abg. Bauer begründet wurde...

Die Kriegsgeldmünze für Südwestafrika erhalten nach einer aus Schwimmlinde vom 5. August datierten Verordnung des Reichs auch alle diejenigen Militärpersonen, welche im Jahre 1908 an dem Gesichts bei Weinab sowie an der Unternehmung...

Pottentottenbande unter Abraham Wolffs Beteiligung waren. Die Kämpfe sind auch in das Verzeichnis der Spanen zur Südwestafrika-Deutung aufgenommen.

Der Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellter beschäftigt seinen ersten Vortrag, in dem es heißt: Neues politisches Leben unter den liberalen Arbeitern und Angestellten...

Flucht vor der Seerespflicht. Wie der Rhein. Westf. Zig. aus Colmar berichtet wird, wurden 89 junge Leute aus dem Kreise Colmar, Schleitstätt, Hapsbolsweiler und Gebweiler, die sich der Seerespflicht durch Auswanderung entzogen, in Abwesenheit zu je 600 M. Geldstrafe verurteilt.

Die Funktionäre der sozialdemokratischen Partei, namentlich die behaupten, sind in großer Verärgerung. Die bösen Genossen richten zu viel Angriffe gegen sie. Es soll Leute in der Partei geben, denen es genügt, wenn ein Spott kein soll, gegen die Beamten zu richten. Um sich gegen die Mitglieder zu wehren, die die Frauen unterdrücken wollen, die die Arbeiter gewaltig beschuldigen, demnach die Organisationen abhalten, um vielleicht eine eigene Organisation zu gründen.

Eva trat zögernd näher und legte ihre bebende Hand in die der Mutter. Sie blinnte mit ihren großen, ernsten Augen zu ihr auf. „Sprich nicht so zu mir. Ein Kind hat kein Recht, seinen Eltern zu zürnen. Du sollst mich nicht um Verzeihung bitten.“

„ein liebes Lächeln suchte über ihr Gesicht — „er hat mich dann so lieb gewonnen, daß er es nicht vermochte. Wir wollen lieber Not und Sorge miteinander tragen, als voneinander lassen.“ Mrs. Rotham wurde seltsam weich und froh ums Herz.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 5. Sept. Durch den Wagemut von Soldaten des in Remberg im Quartier liegenden 27. Infanterie-Regiments wurden gestern bei einem Brande fünf Kinder der von Schminke im ersten Stock eingeschlossenen Familie des Schmiedes Gaul vom Tode gerettet. Die braven Soldaten trugen mitten durch die Flammen die gefährdeten Kinder ins Freie. Vier Kinder haben allerdings schwere Brandwunden erlitten. — Die Staatsbahnstraße Halle-Halberstadt soll bei der Station Nachterstedt verlegt werden, und zwar soll sie näher das anhaltische Städtchen Hüym berühren. — Anlässlich der Gartenbauausstellung tagte hier der Deutsche Privatgärtnerverband. Es wurden verschiedene Vorträge gehalten, u. a. von Schloßgärtner Hofmann-Wübgen über das „Privatgärtnerwesen“. Als Ort der nächsten Tagung wurde Dessau genannt.

† Halle, 5. Sept. Feuerungsversammlung des Liberalen Vereins. Gestern fand hier eine sehr gut besuchte Feuerungsversammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Leinde und Landtagsabgeordneter Dehlius referierten. Zum Schluss wurde folgende Resolution angenommen: „Zur Befreiung der unerschütterlich gewordenen Fleischsteuerung und der gesamten Lebensmittelsteuerung fordern mehr als 1000 in den Wahlkreisen versammelte Bürger und Hausfrauen der Stadt Halle a. S. von der Reichsregierung die Ermäßigung der Viehzölle, Aufhebung der Futtermittelzölle, Abänderung des sog. Fleischbesatzgesetzes und Aufhebung aller ungeschicktesten Grenzsperrern und Einfuhrbeschränkungen.“ In der Debatte beteiligte sich u. a. auch der Sozialdemokrat Redakteur Düwelle-Berlin.

† Magdeburg, 5. Sept. Eine empfindliche Störung im Straßenbahnbetriebe wurde gestern Abend dadurch hervorgerufen, daß eine Sicherung im Schaltungskasten der elektrischen Stromabgabe am Brücktor durchbrannte. Auf allen Linien kamen die Wagen zum Stehen, und erst nach Verlauf einer Stunde war das Hindernis beseitigt.

† Erfurt, 4. Sept. Am Nonnenstieg fiel heute die 4 Jahre alte Erna Hülsmann, während sie in der Gera Papierschiffchen schwimmen ließ, ins Wasser. Das Kind wurde von den Wellen fortgetragen und war, als es eine Straße stromabwärts aufgefunden wurde, eine Leiche.

† Mühlhausen, 5. Sept. Scharf erkrankte ganz plötzlich ein Angehöriger von Vergiftung des 43jährigen Töchterchen des Maschinenbauers Franke von hier. Wenige Stunden darauf verschied es. Es wurde festgestellt, daß das Kind auf dem Spielplatz von Schoten des Goldregens gegessen hatte.

† Eisenach, 5. Sept. Der von den Hausfrauen mit großer Fähigkeit geführte Weltkrieg ist in ein neues entscheidendes Stadium getreten. In der gestern Abend abgehaltenen überaus zahlreich besuchten Versammlung des Hausfrauenvereins gab die Vorsitzende, Frau von der Groeben, bekannt, daß man mit einem hannoverschen Großkranz einen Aufkommen getroffen habe, wonach dieser vom 15. September ab täglich 3000 Liter Milch zum Preise von 20 Pf. das Liter hier an die Vereinsmitglieder zum Verkauf bringt. Vom 1. Oktober ab soll nach jedes Quantum geliefert werden. Freilich seien die Hausfrauen verpflichtet, dieses neue Maßnahmebestimmungen auch zu unterstützen und unter keinen Umständen von anderer Seite Milch zu nehmen, selbst wenn diese zu einem niedrigeren Preise angeboten werden sollte. Die Versammlung stimmte dem einmütig zu. Außer Milch sollen auch Butter und Eier zu annehmbaren Preisen von der Wollerei abgegeben werden.

† Jena, 4. Sept. Die Wasseralamität, die hier lange Zeit gefahrdrohend anhielt und wiederholt zur nächsten Absperrung der Wasserleitung nötigte, ist infolge Erhöhung neuer Quellen und durch stärkere Speisung der alten Quellen infolge des anhaltenden Regenwetters nunmehr gänzlich behoben. Es sind durch die fortgesetzten allerdings auch löstspieligen Schürfsarbeiten, die längere Zeit erforderlich waren, in den letzten Tagen Wasserden mit etwa 900 cbm Tagesleistung erschlossen und dem Leitungsnetz bereits zugeführt worden. Mit den seit Jahresfrist erbobten neuen Aufküssen sind der Wasserleitung jetzt täglich um 3000 cbm Wasser mehr zugeführt. — Der vor einigen Tagen verlorene Rittergutbesitzer von Uckeran, der ein Vermögen von zwei Millionen Mark hinterließ, hat testamentarisch der Stadt Jena eine Stiftung von 30 000 Mk. zu Zweckzwecken zugewendet.

† Gotha, 4. Sept. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf der Strecke Gotha-Leinelsdorf. Hier stieß der Personenzug 525 mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Wagen wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

† Gera, 4. Sept. Dem Herzog Dürforster Roth in St. Gangloff (S. A.) wurde vom König von Sachsen das Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. Sächs. Albrechtsorden verliehen. — Die Färberei und Appreturanstalt von Louis Hirsch konnte heute auf ihr 75 jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums der Firma, wurden von dem Inhaber der Firma, Herrn Kommerzienrat Georg Hirsch hier, reichliche Stiftungen vermach. Herr Hirsch stiftete für den Be-

amtenpensionsfonds 100 000 Mk., außerdem 75 000 Mk. zur besonderen Verwendung für seine Beamten und weitere 25 000 Mk. zu der bereits bestehenden Louis-Hirsch-Stiftung, in Summa 200 000 Mk. Seinen langjährigen Protokuristen, Herrn Claus, nahm Herr Hirsch als Teilhaber in sein Geschäft auf.

† Aus Thüringen, 2. Sep. In diesem Jahre ist auf eine außerordentlich ergiebige Jagelnußernte zu rechnen. Ihr Ertrag wird den Vorjahre weit über das Doppelte übersteigen. Trüchtereise aber beginnen viele Leute schon jetzt mit dem Einsammeln der Nüsse, obwohl dieselben noch viel zu grün sind, und zweifelsohne verderben werden. Nach den vielen Regenwochen ist vor Mitte September das Abreuten der Jagelnußsträucher unzumutbar, denn erst wenn die Nüßelbraun braun werden, sollte man mit dem Einsammeln beginnen. Vordrücktseits wird ja der Termin, wann mit der Nüßernte begonnen werden kann, besanntgegeben. Viele Interessenten richten sich aber leider nicht nach dieser Verfügung, obwohl sie sich dadurch nicht nur strafbar machen, sondern auch selbst schädigen, weil das Sammeln unreifer, alsbald zusammen schrumpfender Nüsse ergiebige Mäße ist. Kein Händler wird solche Ware kaufen.

† Plauen, 4. Sept. Der Voigtländische Anzeiger meldet: Der Regiergärtner Hermann Hänel laudete in früher Morgenstunde seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau auf dem Wege zur Arbeit auf und gab auf sie mehrere Revolverkugeln ab. Die Frau wurde auf der Stelle getötet. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich so schwer, daß er kurz darauf starb.

† Leipzig, 5. Sept. Der Haushaltsplan der Stadt Leipzig für das Jahr 1913 wurde gestern dem Stadterordneten zur Beratung vorgelegt. Der Etat schließt mit rund 60 1/2 Millionen Mark ab. Der Beitrag, der durch städtische Abgaben aufzubringen ist, hat eine Höhe von über 26 Millionen erreicht. Eine Steuererhöhung wird aber auch im Jahre 1913 nicht eintreten.

Merseburg und Umgegend.

5. September.

** Das Kaiserabzeichen für hervorragende Schießleistungen. Das Kaiserabzeichen für die im Jahre 1912 im Schießen beste Kompagnie haben im 4. Armeekorps die 6. Kompagnie des 3. Magdeburgerischen Infanterie-Regiments Nr. 68 und die 2. reitende Batterie des Königsauer Feld-Artillerie-Regiments Nr. 74 erhalten.

** Stürmung der Volkshochschule durch eine Reihe von Leibesübungen. In einem Erlass des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten an die königlichen Provinzialinspektoren heißt es: Wiederholt bemerke ich, daß es in hohem Maße erwünscht ist, eine größere Zahl von schulpflichtigen Lehrern, welche für die Erziehung des Volkes besonders geeignet sind, durch Teilnahme an dem Kurzus für Lehramtskandidaten zu befähigen. Was die Lehrermisere betrifft, so mache ich von neuem darauf aufmerksam, daß ein geübliches Fortschreiten der gegenwärtig allgemein als notwendig anerkannten, auf Steigerung der Volkshochschule durch stärkere Betonung geistlicher Leibesübungen gerichteten Bestrebungen zu einem wesentlichen Teile mit von einer zweckentsprechenden Ausbildung der angehenden Lehrer abhängig ist. Viele sollen nicht bloß selbst gern und mit dem bestmöglichen Erfolg turnen, spielen, schwimmen usw., sondern auch befähigt werden, anderen Unterricht in solchen Leibesübungen zu erteilen. Solches Ziel im Seminar erreicht werden, so muß schon bei der Vorbereitung durch einen ihrer Eigenart angelegenen, frischen und planmäßigen Unterricht ein bestimmtes Maß von Fertigkeit angeeignet und besonders auch Freude an geistlicher körperlicher Betätigung in ihnen geweckt werden. Hierzu ist es notwendig, daß nicht nur in den Lehrern, sondern auch in den Präparandenanstalten der Turnunterricht überall von Lehrern erteilt wird, welche dazu besonders vorgebildet und befähigt sind. Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß der Aufenthalt an der Landesanstalt strebenden Lehrern mannigfache Gelegenheit zur Fortbildung auch auf anderen Gebieten gibt.

** Unter Garten in September. Die nasse und kalte Witterung im August hat manche Arbeit behindert, die jetzt nachgeholt werden muß. Vor allem darf die Ausbreitung des Unkrautes nicht gebuldet werden, und es ist fällig, zu glauben, daß mit dem Eintritt des Herbstes feinerer Nachteil für den Garten daraus entsteht. Abgesehen davon, daß der Boden durch das Unkraut unmitelbar ausgezehrt wird, so entsteht durch die Reife und den Anfall der Samen die Gefahr der verheerendsten Vermehrung und Verunreinigung des Landes für das nächste Jahr. Wer deshalb diesem Uebel, das die meiste Arbeit verursacht, vorbeugen will, der heuge durch die gründliche Säuberung der Beete im Herbst vor, fange das Unkraut auf Heuten und verbrenne es. Denn der Komposthaufen ist der ungeeignete Platz für das Unkraut, weil hier die Samen ausreifen, und selbst bei jahrelanger Lagerung nicht an Keimfähigkeit verlieren, sondern bei der späteren Verwendung des Kompostes wieder zur Entwicklung kommen. — Wir machen Mitte September die ersten Ausläufer von Winterbinen, Nospingeln oder Feldbinen, Bittermelde und Nöhren für's Frühjahr auf ungedüngtem Sande; auch Winterklee, Fenchel und zur Überwinterung bestimmte Treibgemüseforten sind zu säen, wenn eine intensive Ausnützung des Gartens betrieben werden soll, und die geeigneten Vorrichtungen dazu vorhanden sind. Mit dem Dingen ist aufzuhören; denn es ist kaum noch ein Nutzen davon zu erwarten. Das Ausfüllen der Kohlfurten und des Selleriees ist ebenfalls ganz zwecklos; denn es wird nicht die vollendete Ausbildung der Gemüse und Knollen, sondern nur eine Schwächung der Pflanzen damit erreicht.

Die Wäcker sind ja die wichtigsten Organe der Pflanze und ihre Erhaltung ist deshalb eine Lebensfrage. Im Blumengarten ist die Begiehung der abgeblühten Beete mit Herbstblättern auszuführen. Die Neuanlage von Staudenbeeten, das Verpflanzen der Zwiebelgewächse, die der Gärten, ist auszuführen. Der Sommergarten von perennierenden Pflanzen sind auf die Kultur zu versehen. Auch die Einfassung von ausdauernden Gewächsen an Beeten, Rabatten und Wegen sind zu erneuern, wenn sie durch üppiges Wachstum bereits zu groß geworden sind. Alle diese Arbeiten lassen sich bereits im September mit großem Vorteile ausführen. Die Pflanzen wachsen noch gut an und überwintern bei leichter Bedeckung gut, so daß die Frühjahrsvorbereitung des Gartens dadurch weitest erleichtert wird. Bei Rosen, Pfingststräucher, Obstbäume, Erdbeeren und Beerensträucher pflanzen will, bestelle sie schon im September und pflanze sie noch im Oktober. Alle Vorbereitungen dazu sind jetzt zu treffen. Je zeitiger diese Arbeit im Herbst erledigt werden kann, desto besser gelingt sie. Von den Obstbäumen ernten die alle demnächst geordneten Früchte. Versetzte Ästchen sind vor Nachtfrost die Güte der Früchte. Abgefallenes Obst wird zu Mus, Marmelade und Gelee verarbeitet. Die Herbst- und Winterforten geben die besten und aromatischeren Produkte. Das Einmachen der Kürbisse, Birnen, Weintrauben ist zu erledigen. Im Freien zur Ausschmückung des Gartens des Herbstes. Die ungenutzte Topfblümen in besseren September erwartete, bevor die Winterforten die veränderte Entwicklung nachholen und hoffentlich noch eine Blütenfülle bringen, wie sie sonst nur im Hochsommer zu sehen ist.

** Unterstützt die Turnvereine. In Turnertreffen wird häufig und mit Recht darüber geklagt, daß trotz aller Anregung seitens der staatlichen Behörden manche Vereine den Bestrebungen der Turnvereine nicht teilnahmslos gegenüberstehen und ihnen noch nicht die Beachtung und Unterstützung gewährt wird, die sie verdienen. Gerade in der jetzigen Zeit, wo die Jugendbewegung, von oben her angesetzt, modern geworden ist, sollte man sich darauf besinnen, was betr. der Jugendpflege die Turnvereine leisten geleistet haben. Abgesehen davon, daß die Turnvereine der Deutschen Turnerschaft auf nationaler Ebene stehen und bei jeder Gelegenheit patriotische Stimmung ihrer Mitglieder pflegen und fördern, haben sie schon seit hundert Jahren die körperliche Erziehung und Erleichterung der Jugend als ihre Hauptaufgabe betrachtet. Eine Fülle von ungenügender Arbeit, die aber den einzelnen, dem Volk und dem Vaterland von großem Nutzen ist. Es gibt keine Gemeinnützigkeit in anderen Berufen, die höhere nationale Arbeit leistet und in dieser Beziehung mehr Erfolge aufzuweisen hat, als die Vereine der Deutschen Turnerschaft. Möchten daher die Turnvereine bei allen ernst denkenden, vaterlandsliebenden Deutschen mehr Beachtung und mehr Unterstützung durch die Tat finden. Ihr Vortreten ist es, nicht unbillig, wenn man ihnen zu schaffen und vor allem die letztere vor all den ihr drohenden Gefahren leidlicher, stiftlicher und vaterlandsloser Art zu schützen. Besonders sollten die Eltern und Lehrern der schulpflichtigen Jugend nicht verfehlen, diese den Turnvereinen zu unterstützen.

** Das Verhalten des Publikums gegenüber den Luftfahrzeugen, die im bevorstehenden Kaiserjubiläum Verwendung finden, werden von amtlicher Seite folgende Ratssätze veröffentlicht: Es ist verboten, die Landungsplätze der Luftfahrzeuge zu betreten, sich Flugzeugführern, die im Gelände an ihrer Maschine arbeiten, auf mehr als 300 m zu nähern, in der Nähe von Luftschiffen und Flugzeugen zu rauchen, Luftfahrzeuge die aufsteigen wollen, ist weitzin, besonders in der Fahrtrichtung Platz zu machen. Das Landen von Flugzeugen ist für die in der Nähe befindlichen Personen gefahrbringend. Ist ein Ausweichen nicht mehr möglich, so empfiehlt sich ein Hinsetzen auf den Boden. Die Militärverwaltung übernimmt für Unfallschäden, die durch unerlaubtes Betreten der Landungsplätze und Luftfahrzeuge entstehen, keinerlei Verantwortung. Den Anordnungen der militärischen Absperrensformandos ist Folge zu leisten. Rasche Hilfeleistungen bei Unfallschäden von Luftfahrzeugen wird von jedermann erbeten. Es empfiehlt sich außerdem, sofort die nächste Turnabteilung zu benachrichtigen und der Wundärztlichen in Wägen bei nächster Stelle und Art des Unfalles telegraphisch mitzuteilen.

** Am Mittwoch nachmittag besichtigte Dr. Hans Gähne, der neue Direktor des Provinzial-Museums zu Halle, längere Zeit die Ausgrabungen auf der Altenburg und sah sich später auch noch die Privatmann Bergische Sammlung an. — Die Ausgrabungen sind am Mittwoch abgebrochen worden und werden erst im kommenden Frühjahr 1913 von Frau Baumann-Schubert wieder aufgenommen werden. — Sicherem Vermehren nach ist durch eine fällig abgehaltene Konferenz das Hierbleiben sämtlicher Häuser bei den Ausgrabungen gemacht wurde gestiftet. Dieselben werden als Baumann-Schubert-Museum in besonderen Räumen aufgehoben und später zweimal wöchentlich dem Publikum zugänglich gemacht werden.

** Über das Befinden des Hinerzeit in einem Grundstück der Oberaltenburg durch einen unglücklichen Zeitschickung der verletzten Knochen M. sind wir in der Lage günstiges melden zu können. Der selbe hat seit einigen Tagen das hiesige Krankenhaus verlassen und ist jetzt in einem guten Zustand. Die Regel hat freilich bis jetzt nicht einfernt werden können, befindet sich also noch im Bsp. r.

** Aus unferm Stattport wurde uns heute von freundlicher Hand ein völig weicher runder und viel in der

Größe einer mittleren Kegelzunge zugefellt, der in frischem Zustande über 1 Pfund Gewicht hatte. Auch dieses Niesergewächs legt von der großen Fruchtbarkeit dieses Sommers Zeugnis ab. Eine Folge derselben ist es wohl auch, daß im hiesigen Schloßgarten einzelne Magten junge Blüten getrieben haben.

Ein dreifacher Einbruch und Überfall zugleich verübten in der Nacht zum Donnerstag zwei Männer in dem Grundstück Burgstraße 7 in der Wohnung der Ww. Ritter, der in seinem ganzen Verlaufe an amerikanische Verhältnisse erinnert. Die etwa 72 Jahre alte Frau bewohnt im Seitengebäude mit ihrer älteren Tochter die zweite Etage. Kurz nach 5 Uhr früh erschienen plötzlich zwei maskierte, mit ledernen Samtschneisen verkleidete Eindringlinge, die sich bereits am Abend vorher in die Wohnung eingeschlichen und in dem folgenden Zimmer geschnitten hatten, in dem Schlafzimmer der beiden Frauen. Unter Drohungen mußten sie sich notwendig anziehen, worauf die Mutter, die um Hilfe rufen wollte, zunächst gefesselt wurde. Dadurch geängstigt, taten die beiden Frauen alles, was die verumtunten Männer, die sich als Betreuer der „Schwarzen Bande“ bezeichneten, von ihnen verlangten. Es mußten die Behälter aufschließen und alle Schmuckstücke, wie Uhren, Ringe, Ketten und sonstige nur einigermaßen Wert habende Sachen ausliefern. Auch das Portemonnaie mußten die Frauen vorzeigen und „großmütig“ nahm sich jeder der beiden Verbrecher ein Zwanzigmarkstück als Abgabe. Gegen ½ 6 Uhr zogen sie ab, nachdem sie sich noch in Gegenwart ihrer Opfer gemächlich gewaschen und frisiert hatten. Den Revolvergeschloß und ebenso den Hüsschloß verlagerten sie einfach und ohne weiteres wurde er ihnen ausgehändigt. Mit der drohenden Mahnung, keinen Laut von sich zu geben, da sonst die „Schwarze Bande“ furchtbare Rache nehmen würde, verabschiedeten sich die Räuber. Die Frauen waren so verängstigt, daß sie nichts unternehmen, um wenigstens zu ermöglichen, die Verbrecher auf ihrer Flucht verfolgen zu können. Erst einige Zeit danach machten sie Hausbesohnen in Mitteilung von dem Vorgeschehen, aber es war zu spät, denn die Verurteilten waren längst über alle Berge. Auch die Polizei trat verpöcht ein. Alle Ermittlungsversuche mit dem Polizeihund blieben denn auch erfolglos. Es fehlt bisher jede Spur von den dreifachen Verbrechern. Da sich die Einbrüche hier in letzter Zeit ungemein mehren, ist wohl zu erwarten, daß endlich einmal eine scharfe Maßregel ausgeübt wird, um den Verbrechern, die anheimelnd von auswärts kommen, das Handwerk gründlich zu legen.

Zu dem gestern gemeldeten Steinkriegsgrabung auf dem Klosterhofe in der Oberaltenburg ist fastlich einiges richtig zu stellen. Es ist keine Steinkiste gewesen, in der das Skelett lag; durch die Fundamente wird sich noch beweisen lassen, daß diese Überreste einer viel jüngeren Periode als der Steinkrieg angehören. Der Fund war übrigens seit mehreren Monaten bereits bekannt und durch das Entgegenkommen des Besitzers referiert worden, um jetzt erst geborgen zu werden.

Vertichtigung. Die in vor. Nr. enthaltenen Angaben über den Aufbruch der Landes-Verfassungsgesamtheit sind nach genauerer Information an maßgebender Stelle verifiziert und in ihren Einzelheiten nicht den Tatsachen entsprechend. Die Entscheidung über die Vergebung der Arbeiten wird erst in den nächsten Tagen getroffen. — Die geistliche Aufsicht ging und von interessierter Seite zu, so daß wir die gemachten Angaben für wahr halten müssen.

Blößen, 4. Sept. In althergebrachter Weise wurde am Montag das diesjährige Kinderfest unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Gemeinde und auswärtiger Gäste gefeiert. Wenn auch der Vormittag einige kleine Regenfälle brachte, so hüllte sich das Wetter am Nachmittag einigermassen auf. Um 2 Uhr versammelten sich die Kinder an der Schule, von der aus der Umzug durch das Dorf stattfand. Nachdem dann Ober- und Mittelklasse Väter und Stern abgeholt worden hatten, wechselten Spiele in bunter Reihenfolge miteinander ab. Um ½ 7 Uhr versammelten sich alle wieder zum Eingang. Pastor Schumann gedachte in seiner Rede der Bedeutung des Tages. Seine Worte klangen in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser aus, dem der Gesang der Nationalhymne folgte. Mit dem Viede: „Nun danket alle Gott“, hatte das schöne Fest sein Ende erreicht. In der Schule fand dann noch die Verteilung der Geschenke statt. — Wädge das Fest dazu beigetragen haben, die Arbeit der Schule immer mehr zu würdigen, möge auch erkannt worden sein, daß Schule und Haus untrennbar miteinander verbunden sein müssen zum Segen der Jugend, des Volkes und damit des deutschen Vaterlandes.

Burglebenau, 5. Sept. Das hiesige Kriegereckenkmal hatte im Laufe der Jahre verschiedene Defekte erlitten. Die Gemeinde, welcher das Denkmal übergeben war, hat es nun vollständig renovieren, die Platten der Kriegseroberaner — es finden aus unserm kleinen Dialekt 1870/71 5 den Helmboden — von künftiger Hand aufzurichten und das Gestein mit einer eisernen Einfassung umgeben lassen, so daß es einen recht würdigen Eindruck macht. Es ist geplant worden, das Denkmal nochmals zu weihen, wozu der 15. September in Aussicht genommen worden ist und außer der Gemeinde der

Kriegerverein von Burglebenau, Lohau und Wesenitz und der Kriegerverein von Döllitz daran teilnehmen wird.

Lohau, 4. Sept. Eine interessante Brigade-Mandover Übung fand am Montag im Gelände statt, welches begrenzt wird durch die Driestaken Lohau, Wesenitz, Britschöhe, Kabinz, Bephar, Köglitz, Rabuz, Schwösch, Gröbers, Bennewitz. Der Übung lag die Idee zugrunde, eine kleine Nordarmee hat das Ausladen von Truppen auf Bahnhof Döllitz gegen eine heranrückende rote Südarmee zu schützen. Letztere, bestehend aus dem 72. Inf. Regt., 75 Art. Regt., 1 Batterie schwerer Feldhaubgen, Maschinengewehr-Abteilung, 1 Abteilung von 12. Inf. Regt., überdritt urgehört die Elster bei Burglebenau. Etwa ¼ 10 Uhr war Fühlung mit der Nordarmee, bestehend aus dem 163. Inf. Regt., 74 Art. Regt., 1 Batterie schwerer Feldhaubgen, 3 Schwadronen von 12. Inf. Regt., genommen; ¼ 10 Uhr fiel der erste Kanonenschuß ein und heftiger Artillerieimpf leitete das Gefecht ein. Den nachrückenden Infanteriemassen der Südarmee konnte die Nordarmee nicht standhalten, sodas sie ihren Sitzpunkt verlassen mußte. Noch zweimal nahm sie Verteidigungsstellungen am Bahndamme Bennewitz Gröbers und dann Schmösch Rabuz ein, wurde aber auch hier verdrängt. Zeitweise wurde das Gefecht hier abgebrochen und Kritik abgehalten. Erst bei Sonnenende die Abzug, worauf die Truppen Bivvaks bei Schmösch bzw. Dörritz bezogen.

Mücheln und Umgebung.

5. September.

Kohlenfunde. Über das neue Kohlenfeld der Grube „Eite A“ bei Mücheln und der Vorstände des Aufsichtsrats der Westfälischen Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft folgende Erläuterungen: Das Kohlenfeld der Grube „Eite A“ grenzt an den West der Grube „Eite B“, das große große Feld im Westteil, ist 840 Morgen groß, das letzte große Feld im Westteil, zu sichern. Auf dem Felde, das ausgedehnte Abbauverhältnisse aufweist, sollen zwei Brückfabriken von je 30000 Doppelsentner Jahresproduktion, also zusammen 60000 Doppelsentner, errichtet werden. Eine Berechnung ergab, daß für den Kauf jenes Berges wie für die der Ausbagger-Fabrik, Grubenanschlässe um etwa 1 ½ Millionen Mark anzuwenden seien. Direktor Dr. Scheibauer gab dem noch technische Erläuterungen über die Lage des neuen Feldes um. Es handle sich durchweg um Azegeben. Bei 203 Morgen verhalte sich die Kohle zum Deckgebirge wie 2:1, bei den übrigen wie 1,15:1. 981 Millionen Zentimeter Kohle gleiche gemittelt Westfälischen Kohle aus, so daß sich keine getauften Kohlenfläche auf 300 Millionen Zentimeter erhöhen.

Naumburger Straffammer. In der Spargelzeit dieses Jahres mußte der Gärtnermeister Ritter in Querfurt die unangenehme Übertragung Grundbesitz betraf, ein anderer ihm viele Arbeit schon abgenommen hatte. Er sah der schlechten Aussicht gelang es ihm nicht, den unlieblichen Mann zu verweisen, und der Gärtner, der seinen Schaden auf etwa 200 Mark berechnete, mußte nicht mehr, was er noch machen sollte. Einem Nachbarn sah man nun den Bauarbeiter Richard Heimbach in der Nähe des Spargelgrundstückes und auf dem sandigen Boden sah man an den Abdrücken, die die Krone des Viehes hinterließ, daß derselbe ganz eigenartig geformte Pfiden auf den Spargelstängeln und diesen Pfiden hatte Heimbach auf seinen Hofen und in den noch herausbekam, daß Heimbachs Spargelmutter und ein Kind in Heimbachs Auftrag Spargel in der Stadt pro Pfund 40 Pf. bezurruigen, konnte man sich denken, wer der Spargelstehhaber war. Gegen den bereits vorbetrauten Angeklagten wurde deshalb Klage erhoben, und heute will der Angeklagte den großen ihm bekannten großen Unbekannten gekauf haben. Er wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

Oberstadt, 4. Sept. Die vierte und letzte Sonderkonferenz des Konferenzbezirks Oberstadt fand gestern nachmittag unter Vorsitz des Pastors Veronesi des Veronesi in Speirichsrestauration hier statt. Anwesend waren sämtliche Mitglieder. Im Beginn der Konferenz wurde von den Mitgliedern der bestimmte Gesang: „Großer Gott, wir loben dich“ in Gehör gebracht. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden, sowie Verlesung der Protokolle der beiden letzten Sonderkonferenzen wurde in die eigentliche Verhandlung nunmehr eingetreten. Gegenstand war ein Vortrag über das Thema: „Die Abwanderung in der Schule und der Wechsel im Unterricht.“ Mit den Ausführungen des Referenten war die Konferenz im großen und ganzen einverstanden. Eine recht anregende, klare und ergiebige Besprechung schloß sich dem interessanten Vortrage noch an.

Garbsdorf, 3. Sept. Die diesjährige Kreislehrerkonferenz der Kreisverwaltungsbücherei Garbsdorf (Ephorie Querfurt II) findet am Donnerstag den 12. September im Saale des hiesigen Rathhofes zur Unstrutbahn, vormittags 10 ½ Uhr, unter Leitung des königlichen Kreisinspektors Pastor Schneider von hier, statt. Nach Begrüßung und einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden, sowie Feststellung der Präsenz wird Lehrer M. H. L. P. ein Vortrag gehalten über das von der königl. Regierung zu Weimar gestellte Thema: „Der Wertunterricht unter Benützung der Freigabe: „Denken und Tun“ von Max Löwen.“ Nach der sich anschließenden Debatte folgt dann noch ein zweiter Vortrag über das Thema: „Wie ist die Schuldronit ordnungsmäßig von Lehrer zu führen.“ Nach Einnahme eines gemeinsamen Mittagessens folgt dann zweigleisiges Besprechungsamt der Konferenzmitglieder im Rathhofsaal.

Laucha, 4. Sept. Die in benachbarten Gölzen errichtete Kantine ist ein Haub der Flammen geworden. In der Kantine schieden eine Anzahl ausländischer Bahnarbeiter, die sich mit Mühe retten konnten, einer davon ist jedoch verbrannt.

Der Besitzer der Kantine war abwesend; es wird Brandstiftung vermutet. — Der Verkauf des Stamms auf den der Stadtgemeinde gehörigen Fingerringstrüden und auf den Hiesigenweg ergab einen Erlös von 993 Mk., im Vorjahre 1525,20 Mk.

Von der Unstrut, 5. Sept. Auch in vergangener Woche blieb die Nachfrage nach Döllitz gering und die Preise geben noch weiter nach. Rote Pflanzen wurden von den Stationen der Unstrutbahn mit 6 Mk. für den Feinere, unrot für Marmeladezwecken mit 4 bis 4,50 Mk. gehandelt; nur in Leipzig waren die Preise für erstere etwas höher. Rote Äpfel wurden anfangs mit 10 bis 12, in Ladungen mit 7 bis 8 Mk. bezahlt, während in den letzten Tagen von Großhändlern für alle Sorten nur 5 bis 6 Mk. geboten wurden. Der Preis für große Tafelbirnen betrug 7 bis 8 Mk.; kleinere Sorten kosteten, da die Hauptmärkte damit überfüllt sind, 2,50 bis 3 Mk.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 35 Jahren, am 5. September 1877, begannen in dem russisch-türkischen Kriege die furchtbaren Kämpfe vor Plewna. Die vereinigte Armee der Russen und Rumänen stand unter dem Befehl des Fürsten Carl von Rumänien. Nachdem man sich am genannten Tage und am folgenden eingerichtet hatte, begannen die Angriffe auf Plewna, die 8 Tage dauerten, aber mit schweren Verlusten der Russen endigten. Kaiser Alexander von Rußland selbst, den man zu einem sicheren Siege herbeigerufen, war Zeuge der Niederlage, die ihn tief erschütterte. Es zeigte sich eben wieder einmal, daß man die Bedeutung des türkischen Heres wesentlich unterschätzt hatte. Das schließlich die Stellung und der Krieg für die Türkei unglücklich endete, war natürlich nicht die Schuld des tapferen türkischen Verteidigers Osman Paschas.

Wetterwart.

W. B. am 6. Sept.: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, Nacht feucht, Tag mäßig warm. — 7. Sept.: Bismlich trüb, zeitweise Regen, anfänglich wärmer, später etwas kühler als am 6. Sept.

Vermischtes.

Schwere Plutt auf eines Ginarigen) Der Schlag, Volkstakt, anfangs erstlich in Reichsowich bei Glat der einarmige Zwoofle Paul Hermann, ein gewalttätiger Mensch, im Streite seines Bruders. Als der Gendarmerie mit dem Gemeindevorsteher sich in die Wohnung des Verbrechers begab, verbarrikadierte sich dieser, schoß auf die Umstehenden und verletzete den Gendarmerie sowie den Gemeindevorsteher. Schließlich wurde das Haus erklimmt und der Mörder verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Zürich, 5. Sept. Der Kaiser ist heute früh 4 ½ Uhr im Sonderzug nach Mail ins Mandobereiche gekehren. Das Wetter ist unruhig. Es hat die ganze Nacht geregnet.

Hamburg, 5. Sept. In der Sperrstunde eines Arztes erschien ein Patient und bat um Untersuchung, da er lungenkrank sei. Nach der Untersuchung fragte er, was er schuldig sei, zog dann aber einen Revolver heraus und hielt ihm den Worten vor: Ich brauche Geld. Der Arzt schlug dem Angreifer die Waffe aus der Hand und schenkte ihm einige Mark.

Paris, 5. Sept. Die Zahl der Opfer der Katastrophe von Vesuvius beträgt nach den letzten Meldungen 71 Tote und 13 Vermisste. Bethune, 5. Sept. Nachdem ein Obergewerke die Grube Clarence gestern abend in einer Tiefe von tausend Metern noch einmal alle 111 Meter durchforscht, aber kein Lebenszeichen mehr gefunden hatte, stürzte die Jagerreihe, was nicht ohne Schaden unglücklich auf Spiel zu setzen die Einbauten ein. Es wurden mehrere neue Explosionen abgehört. Der Minister für öffentliche Arbeiten besuchte die Bergwerke und wies für die Dammbleiben der Bergungsläden 2000 Franc an.

Gregenz, 5. Sept. Gestern nachmittag feuerte in der Wegschleube von Ronberg in Dornheim ein Räuber drei Revolverkugeln auf den Geheißständer ab, der tödlich verletz wurde. Der Verlescher wurde von Genaroman festgenommen. Er stammt aus Pöbman.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 4. September.
Weizen lof. inf. 200,00—206,00 Mk.
Woggen lof. inf. 167,00 Mk.
Sager fein 198,00—209,00 Mk., do. mittel 184,00 bis 19,00 Mk.
Weizen mehrl. Nr. 00 brutto 26,75—29,75 Mk.
Woggen mehrl. Nr. 00 und 120,70—22,80 Mk.
Gerste inf. leicht 183,00—200,00 Mk., do. schwerer frei Woggen und Vahn 183,00—200,00 Mk., do. mittlere frei Woggen leicht 168,00—174,00 Mk.
Woggen flote netto auf Wähle exkl. Satz 1,50 bis 19,00 Mk.
Weizen flote groß netto exkl. Satz auf Wähle 11,00 bis 11,00 Mk., fein exkl. Satz auf Wähle 11,00—11,50 Mk.

Reklameteil.



Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikumsgegenüber keine Verantwortung.

Berzierungshalber
wird zum 1. Oktober eine schöne, fremdländ. Wohnung frei, bestehend aus 2 großen zweifelh. Zimmern, 2 kleinen einseit. Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör, ist sehr preiswert zu vermieten.
Kulde, Lindenstr. 19.

Hochherrsch. 8-Zimm.-Wohnung
Mädchenkammer, Bad, Jannenk., Schrankk., 2 Balkone, 2 Keller und Bodengelaß sowie 380 qm Garten wogungsabhängig f. 1300 Mk. per 1. 10. zu vermieten. Näheres
Christianenstraße 5, part.

Globigauer Straße 8 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenstube u. c., zu vermieten und 1. Oktober cr. zu beziehen.

Gotthardstraße 20 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenstube u. c., zu vermieten und 1. Oktober cr. zu beziehen.

Kreuzbl. Wohnung.
4 Zimmer, Küche, Bad, Jannenk., Gas, reichl. Zubehör, per 1. 10. für 420 Mk. zu vermieten
Christianenstraße 5, part.

Halleische Str. 17
ist die Hälfte der 2. Etage mit 3 Zimmern, Küche, 2 Wohnkammern, 2 Kellern, Jannenk., Kellergerüst, ein einzelne ruhige Mieter per sofort oder später zu vermieten Preis 300 Mk. or. anno
Eine untere u. obere Wohnung zu vermieten, zum 1. Okt. zu beziehen. Zu erfragen bei
Frau Graf, Neumarkt 42.

Wohnung
für 200 Mark sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Offerten erbittet unt. A S 102 an die Exp. d. Bl.
Eine geräumige Wohnung, 5-6 Zimmer mit reichl. Zubehör, wird für 1. Jan. 1913 in möglichst Nähe des Seminars, zu mieten gesucht. Off. bittet unt. S 9 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine einzelne Stube wird von einem Fräulein zu miet. ges. Off. u. P 4 an die Exp. d. Bl.
Freundlich möbl. Zimmer per 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten
Weite Str. 1.

Bessere Schlafstellen
für 3 Herren sowie für ein einzelnes, junges Mädchen
Globigauer Str. 11, pt.

Freundliche Schlafstelle offen
Burgstraße 17.

Fabrikgrundstück
mit zwei je ca. 200 qm großen hellen Arbeitsräumen mit elektr. ohne Holbearb.-Masch. und Lokomotive (12 Hkm.) sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei
G. Raudt, Merseburg, Friedrichstr. 11.

Restaurant
in Merseburg auf Vie-pacht sofort oder 1. Oktober an tüchtigen Wirt zu vergeben. Offerten erbittet unt. A S 101 an die Exped. d. Bl.

1500-2000 Mark
sofort oder 1. Oktober zu leihen gesucht. Offerten unter H 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

12000 Mark
werden zum 1. Oktober als erste und alleinige Spardotiel von väntlichem Zinssahler v. Selbstweber zu leihen gesucht. Offerten unter A P an die Exp. d. Bl. erbeten.

Unterhalt. Nähmaschine
zu verk. Or. Ritterstr. 7, part.

Schaufelbadewanne
zu verk. Naumburger Str. 33, 1

2 Badewannen und 1 Hausrolle
billig zu verkaufen
Bahnhof Merseburg.

1 groß. Fenesterritt u. 2 Fenesterräden preiswert zu verkaufen
Breite Straße 24, 1.

Ettablissement „Reichstrone“.
Sonabend den 7. September 1912, abends 1/2 8 Uhr.
großes Extra-Militär-Konzert
von der gesamten Kapelle des 8. Thür. Inf.-Reg. Nr. 153 aus Altenburg.
Leitung: Königl. Musikmeister W. Büchner.
Gewähl. Programm u. a. Schlachtenpouree v. Caro.
Parten im Vorverkauf a 50 Pf. in den Zigarrengeschäften von Diebold und Frabner.
Gäml. Militärvereine erhalten Vorzugsarten a 40 Pf. 3 Stk. 1 Mk. in Zigarrengeschäft von Altendorf.
Aktives Militär halben Kassenspreis.

Nach dem Konzert: Ball.

Ettablissement „Bürgergarten“.
Sonntag den 8. September, ab 3 Uhr nachmittags
grosser Volksball.
Musik: Stadtabelle.
Eintritt frei! — Neueste Tänze. — Eintritt frei!
Hochachtungsvoll Jul. Duellmaß.

Reuschberg-Dürrenberg
Gasthof „Zum Stadlerwerk“.

Die Sunnenschlacht bei Reuschberg.
Festspiel zur Neunhundertjahrfeier der Kirche zu Reuschberg, von P. em. Jannmann-Reuschberg.

Spieletage: Sonntag d. 8., Montag d. 9., Dienstag d. 10. und Mittwoch den 11. September.
Anfang am Sonntag abends 7 Uhr.
Preise der Plätze: Am Sonntag den 8. September: Serrlich 2 Mk., 1. Blag 1 Mk., 2. Blag 50 Pf.; an den übrigen Tagen: Serrlich 1.50 Mk., 1. Blag 1 Mk., 2. Blag 50 Pf.
Vorverkaufsstellen: Goldschmidt & Massenbach in Reuschberg, Kaufmann & Schimpel in Porbitz. Darleibt und an der Stelle Zehlführer zu 50 Pf.
Der Reinertrag dient zum Bau eines Gemeindehauses in Reuschberg.

Ein echter, engl. Vintischer preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Friedrichstraße 3, 1.
1 gestreifter Voger (Küde) rafferein, Stammbaum, preiswert zu verkaufen
Cinnyphon-Theater Merseburg.

Mittleres, leichtes Pferd, schwerer Zieher u. flotter Gänger, preiswert zu verkaufen
Richard Schumann, Lauchitz, Str. 21, Tel. Nr. 423.

Zu kaufen gesucht ein alt erhaltener Dauerbrenner, nicht über mittlere Größe.
Fahheber, Krausendorf.

Prima Rospfleisch, extra feine Ware, empfiehlt
Arthur Hoffmann, Rospfleischerei, Hitzberg 2. Telefon 264.

Wederer Fudren
Weizen- u. Gerstenspreu liegen zum Verkauf bei
Fr. Bohle, Kleine Sixtistrasse 1.

Briefmarken, gummiert und perforiert, hält vorrätig
Zh. Köhner, Buchdrucker, Merseburg, Delarube 9.

Goldaten-
Brieftaschen, gummiert und perforiert, hält vorrätig
Zh. Köhner, Buchdrucker, Merseburg, Delarube 9.

Wederer Fudren
Weizen- u. Gerstenspreu liegen zum Verkauf bei
Fr. Bohle, Kleine Sixtistrasse 1.

KAUMANN'S weltberühmte Näh-Maschinen
für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschebügeln und zur modernen Kunstnäherie.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Nachzahlung. Heelle Garantie. Unterricht gratis.
Schmidtsche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummilwalzen.
Neue Bezüge auf alle Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Fabg. Rep.-Werkstatt

Habe meine regelmäßigen
Sprechstunden
von 9-1 u. 3-5 Uhr wieder aufgenommen.

Dr. med. Brennecke,
Spezialarzt für Magen-, Darm- u. Stoffwechselfehlgkeiten.
Galle a. 6., Anhalterstr. 9b.

Den verehrten Einwohnern von Merseburg und Umgebung zur gef. Nachricht, daß ich Burgstraße 18 ein
Zweigeoelgeschäft
eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Otto Heise,
Dampfmach- und Fätkanstalt „Edelweiß“.
Sixtitor 3. Sixtitor 3.

Blaue Chevrots
zu Kostümen
offert als Spezialität in allen Preislagen
Rosera Nachf.,
a. d. Geisel 6



Emallieschilder in allen Größen.
Haben Sie
offene Beine,
Kramphadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringen Ihnen Jucker's „Galuderna“ rasch Erleichterung. Aerial, warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei A. Rubber u. W. Riechlich, Drogen.

Freitag den 6. d. M. abends 9 1/2 Uhr
Monats-Verammlung
im Vereinslokal „Schultze“
Vorher: Übungsstunde. Wohlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Ges.-Ver. „Iris“
Festabend.
Sonntag den 8. Septbr. 1912, von nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr an.
Kranzchen, verb. mit großem Preisregeln (Barfussregeln).
Gäite willkommen
Der Vorstand.

Treibnütz
Sonntag den 8. September
:: Gratedankfest ::
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik, Frz. Heber.
Musik: Merseburger Stadtabelle.

Abendorf.
Sonntag den 8. September
lade zu meinem
:: Gratedankfest ::
freundlich ein. Zh. Wirthardt
Freitag
Schlachtfest
Allerth, Amtshaus 17.
Freitag
Schlachtfest.
Richard Zepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Richard Zepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Richard Zepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Richard Zepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Richard Zepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Richard Zepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Richard Zepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Richard Zepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Richard Zepper, Neumarkt 45.

Hubolds Restauration
Schlachtfest.
Reinigungsheirat.

Pensionsber. mittl. Staatsbeamter in Halle, 37 J., Land, 2500 Mk. Einkommen, freigeig bis 4000 Mk., sucht Lebensgefährtin. Refl. wird auf junge Dame oder Witwe nicht unter 25 J. von guter Mittelfigur, dunkel- oder schwarzhaarig, Aussteuer und etwas Vermögen. Beding. ausgepr. Verzeugsichth. und bestech. Charakter. Off. mit Bild unter Chiffre K M 10 an die Exped.

Zum Servieren
empfeilt sich
Anna Reinhardt, Neumarkt 32.

Verfeite Verkäuferin
sucht per 1. Okt. Stellung.
Werte Offert. unt. FP an die Exped. d. Bl. erb.

General-Hauptagenten
erhalten bei einer in Deutschland genehmigten Kranken- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft feste Aufstellung bei gutem Einkommen. Off. an Gendirektion der „Unitas“ Versicherungs-Gesellschaft Berlin-Willmersdorf, Soltaustr. 17.

Zuckertabrik Körbisdorf
A.-G.
Kampagne-Beginn Donnerstag den 26. September. — Arbeiter-Annahme Mittwoch den 25. September, nachmittags 2 Uhr.

2 tüchtige Violinisten
zur Salomonmusik ludt
Hotel Zeichmann, Ammendorf.

1 Arbeitsbursche
sofort gesucht
W. Borsdorf.

Franen
:: für Landwirtschaft ::
werden noch angenommen.
Richard Klaub, Weisenfelder Str. 20/22.

Junge Mädchen
zur gründlichen Erlernung des Buchstaben nimmt an
A. Hoffmann, Burgstr. 7, I.
Eugenia Zieher Keller.

ein jüngeres Zweitmädchen.
Frau Decker, Neumarkt 36.

Junges Mädchen für Vormittagsstunden zur
Aufwartung
per 1. Okt. gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jüngere Aufwartung
für vormittags sofort gesucht
Karlstraße 15, part.

1 blauer Beutel mit ca. 15 Mk. Inhalt verloren. Der ebrl. Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verl. 1 Postmonnaie mit Inhalt. Abbau. g. Bel. i. d. Exped. d. Bl.

gut verlanst
beim Gratedankfest in Gausa. Abzugeben darleibt im Gathhof.

Schluss der Anzeigen-Annahme
für den „Correspondent“
9 Uhr vormittags.
Im Interesse der Auftragsgeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlusszeit.
Größere Anzeigen wolle man am Tage vorher abgeben.
Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 7/8 Uhr ab geschlossen ist.
Expedition
des Merseb. Correspondent.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Wählung von unsern Lesergemeinden; bei Bestellung ins Haus durch unsern Redakteur in
Stadt und auf dem Lande außerdem Botenlohn; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Zuschlag. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen nachmittags.
— Sendet unsere Originalzeichnungen ist nur mit bester Ausführung gestattet.
— Für Rückgabe unersandter Einsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. Illustrationsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für die erste Woche 25 Pf., auswärts pro Zeile
20 Pf., im Monat 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechende Aufschlag.
Geld für Übersetzungen nach Vereinbarung. Für Nachweilungen und Offertenanfragen
besondere Berechnung, nach Anbeter mit Vereinbarung. Erfüllungsort: Merseburg.
Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 203

Freitag den 6. September 1912.

38. Seite

Die Gemeindehufen von Fürstenwalde.

Das Streben aller zielbewußten und volksfreundlichen Agrarpolitiker geht heutzutage dahin, große Güter nach Möglichkeit zu zerteilen und kleine Parzellen zu schaffen, auf denen eine erhebliche Anzahl von kleinen und mittleren Landwirten als Besitzer oder wenigstens als Pächter scharfen und wachen und ihre irdischen Auskommen haben können. Erfreulicherweise ist es doch schon gelungen, die Behörden bis zu einem gewissen Grade für diesen löblichen und volkswirtschaftlich so wichtigen Zweck zu erwärmen; Millionen werden von der Regierung und vom reichlichen Kommunern hergegeben, um die innere Kolonisation zu fördern, um der nützlichen Werteschöpfenden Tätigkeit des kleinen Landmannes durch Verpachtung von Land die nötige Unterlage zu verschaffen. Nur wenn auf diesem Wege mit Energie und unter Aufsicht der unumgänglichen rötigen Mittel fortzufahren wird, kann eine Umwandlung unserer agrarwirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt und die Überflutung unserer großen Städte mit proletarischem, vom Lande hereinfließenden Elementen verhindert werden.

Die Städte haben daher ein eigenes brennendes Interesse daran, die innere Kolonisation zu begünstigen und, soweit es an ihnen liegt, die Ansiedlung kleiner Landwirte auf Parzellen oder die Verpachtung von Land an solche Kleinrentner zu fördern. Leider erhalten wir aus einer der vor den Toren Berlins liegenden Stadt Runden, wo ein gerade umgekehrtes Verfahren eingeschlagen worden ist.

In Fürstenwalde an der Spree gibt es von alters her neben ausgedehnten Waldungen noch einen größeren ländlichen Besitz, der in einzelnen Stücken an Adelsbürger der Stadt verpachtet war, die in saurer Arbeit sich und ihre Familien von dem Ertrage des Landes nährten. Für einen erheblichen Teil dieser „Gemeindehufen“, der insgesamt ein Areal von ungefähr 520 Morgen umfaßt, war die Pachtzeit jüngst abgelaufen, und nichts wäre natürlicher gewesen, als daß diese Leute, die das Land bisher in Pacht und Kultur hatten, es wiederum in Pacht erhalten hätten. Man fragte auch seitens der städtischen Forstverwaltung bei ihnen an, ob sie die Hufen wieder zu demselben Pachtsystem haben wollten. Die meisten waren damit einverstanden. Gerade aber wollten weniger Pacht zahlen.

Aus dieser Zeit sind als Pächter einige, jedoch einwer Ausnahmefälle nachträglich würden in der Zeit zwischen v. No die 9 Mr. erhielt bevorzugen. Ein Pachtverhältnis wurde fortgesetzt, zum anderen hundert aber unternahm politische Bürger einen Teil ihrer Erwerbsmöglichkeiten zu entziehen und sie dadurch doch auch gleichzeitig in ihrer Steuerkraft zu schwächen, dagegen einen Großgrundbesitzer mit städtischem Grund und Boden zu belehen. Das Vorgehen der Stadtverwaltung mag rechtlich und formell

so unanfechtbar wie nie nur möglich — weitsichtig und modern sozialpolitisch ist es nicht. Es wäre dringend zu wünschen, daß in ähnlichen Fällen die Verpachtung in einzelnen Stücken an kleine Landwirte zur zwingenden Bedingung gemacht wird. Sollte es nicht möglich sein, dem Beschluß der Stadtverwaltung noch nachträglich eine Revision zu unterziehen? — Was spielen gegenüber dem Wohlgehen einer Reihe von Familien die paar hundert Mark im Stadtkasse für eine Rolle! Man kann sich denken, von was für Gefühlen die Leute besetzt sind, denen nun plötzlich das Land, auf dem sie seit unendlichen Jahren gedient und gewirtschaftet haben, unter den Füßen weggezogen werden soll.

Charakteristisch ist es übrigens, daß die 12 Sozialdemokraten, die im Fürstwalder Stadiparlament sitzen, einstimmig für die Verpachtung der Gemeindehufen an den Großgrundbesitzer v. Mosenberg eingetreten sind. In dieser Weise treibt die Sozialdemokratie praktische Politik für den kleinen Mann!

Gleichzeitig mit dieser Angelegenheit erregt in Fürstenwalde b. besonderes Aufsehen die Nicht-Wiederverpachtung von Kirchenhufen an die bisherigen Pächter, die ebenfalls seit langen Jahren den betreffenden Acker in Kultur gehabt hatten. Diese Pächter wurden einem Gutsbesitzer im benachbarten Die Palmniden zugewiesen; es handelt sich insgesamt um etwa 400 Morgen. Da die Frage der Art und Weise der Verpachtung noch in einem Prozeßverfahren auf ihre Rechtmäßigkeit untersucht wird, so wollen wir auf die ziemlich komplizierte rechtliche Seite der Angelegenheit hier nicht eingehen; wir meinen aber, daß auch hier soziale Erwägungen dahin hätten führen sollen, den bisherigen Inhabern das Land auch weiter zu verpachten.

Zentrumsamnahme und Militärbehörde.

D. E. K. Vier katholische Kapläne wurden, wie schon gemeldet, vom Diebstahlsprozess-Kriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie gegen einen Bezirksoffizier in ihrer Stellung als Ersatzreserveoffizien eine falsche gemeinsame Bescheinigung eingereicht hatten, die noch dazu die Drohung enthielt: „Falls die Sache nicht in einer für sie befriedigenden Weise geregelt wird, sehen sich Unterzeichnete leider genötigt, die Bestrafung katholischer Geistlichen durch ihre Abgegebenen im Landtage zur Sprache zu bringen.“ Offenbar war die Meinung, daß die Militärbehörde sich durch die Übermacht des Zentrums moralisch genötigt fühlen würde, vor den Herren Kaplänen zurückzuweichen. Darin haben sich diese freilich getäuscht, aber immerhin hatte ihre Verurteilung ans Oberkriegsgericht den Erfolg, daß dieses die gesetzliche Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis in Festungshaft umwandelte, was ja sonst nur bei Offizieren üblich ist. Dennoch ist die „Lotharinger Volksstimme“, das Zentrumsblatt des Bischofs Benzler, außer sich, daß die Kapläne nicht freigesprochen und der Bezirksoffizier bestraft wurde, und sie erlaubt sich den Satz: „Wir bedauern den Fall von ganzem Herzen und fürchten, daß bei den zahlreichen Einquartierungen und schon bei den nächsten Manöverübungen im Lande seine bedauerlichen Folgen zutage treten werden.“ — Also weil katholische Kapläne zu Recht verurteilt worden sind, sollen die Soldaten nach der deutlichen Aufforderung der „Volksstimme“ in der Wanderverszeit von den Einheimischen schlecht behandelt werden. Soffentlich wird die Militärbehörde es beweisen, daß sie sich durch solche Drohungen nicht beirren läßt.

Zur Fleischsteuerung.

Die Schneberger Stadtverordnetenversammlung beschloß sich am Montagabend mit dem Antrag der liberalen Fraktion, den Magistrat zu eruchen, selbständig oder gemeinsam mit den anderen Gemeinden Groß-Berlins bei den gesetz-

gebenen Körperchaften geeignete Schritte zur Beseitigung der herrschenden Lebensmittellage zu unternehmen. Oberbürgermeister Dominicus erklärte, daß der Magistrat mit der Stadtverordnetenversammlung darüber einig sei, daß eine empfindliche Lebensmittellage bestehe. Der Magistrat habe sich vom Städtischen Amte eine Übersicht über die Entwicklung der Fleischpreise aufstellen lassen, aus der zu entnehmen sei, daß besonders die Schweinefleischpreise eine außerordentlich hohe Höhe erreicht haben. Der Magistrat habe sich bereits mit dem Magistrat der Stadt Berlin in Verbindung gesetzt und ihn aufgefordert, die Initiative in Groß-Berlin zu ergreifen. Ferner bitte der Magistrat die Versammlung, eine aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bestehende Deputation zu wählen, die beraten soll, wie der Teuerung noch entgegenzuarbeiten sei. Die Versammlung nahm einen entsprechenden Antrag an.

Der Stadtrat von Mannheim hat an die Landesregierung eine Eingabe gerichtet, in der die Meinung vertreten wird, daß die Fleischsteuerung nur durch eine generelle Fleischsteuer der Vieheinfuhr begegnet werden kann. Er hat auch bereits einen Probeversuch mit Gefrierfleisch gemacht und würde, falls der Bundesrat die Möglichkeit zur Einfuhr schaffe, solches vom Hamburger Hafen beziehen und es von dort die Weiterverteilung bestellenden Fleischern zum Verkauf bringen lassen. Schweinefleisch könnte für 60 bis 65 Pfg das Pfund verkauft werden. Sehr billig würde sich der Verkauf von in gefrorenem Zustande aus China eingeführtem Wild und Geflügel stellen. Der Verkauf könnte nach Mitteilungen der Veterinäre allerdings erst von November bis März betätigt werden, wenn bis dahin die Einfuhr überhaupt schon möglich wäre.

Die rhein-herfischen Landgemeinden werden durch ein Rundschreiben erucht, sich einer Eingabe an der Großh. Ministerium des Amtes anzuschließen, die mit einer eingehenden Begründung das Ersuchen enthält, bei der Reichsregierung an maßgebender Stelle um Aufhebung des Jolles für die Einfuhr von Vieh aus Dänemark vorstellig zu werden. Eine Anzahl von Gemeindevertretungen haben sich bereits der Eingabe angeschlossen.

Die Fleischsteuerung zu Marienwerder hat beschlossen, die Preise für sämtliche Fleisch- und Würstwaren so weit zu erhöhen, daß wenigstens die Selbstkosten gedeckt werden. Die Zunahme macht das öffentlich bekannt und kauft darauf folgende Bemerkungen: Sobald die Landwirtschaft ihrer Pflicht, Schlachtvieh in genügender Anzahl und zu angemessenen Preisen zum Angebot zu bringen, nachgekommen sein wird, oder die deutsche Reichsregierung endlich das allgemeine Volkswohl über die Agrarinteressen stellen und das fehlende Quantum Schlachtvieh vom Auslande unter Zollherabsetzung und Aufhebung der überflüssigen Schranken hereinlassen wird, so soll es uns eine Freude sein die Preise wieder herabzusetzen.

Für die Sozialdemokratie ist die Maßlosigkeit der Regierung natürlich Wasser auf die Parteimühle. Überall wurden Protestversammlungen veranstaltet. Der „Vorwärts“ verzeichnet neuerdings solche Versammlungen aus Leipzig, Braunschweig, Mannheim, Jena usw., sowie sozialdemokratische Anträge an die Lübecker Bürgerschaft, die Stadtverwaltungen von Elberfeld, Mainz, Düsseldorf.

Die Regierungen der Einzelstaaten sowohl wie die Reichsregierung verbleiben nach wie vor taug gegen alle Vorstellungen und Eingaben. Einzig und allein die bayrische Regierung läßt etwas von sich hören, aber angeht die allgemeine Teuerung ist es auch danach. Wie nämlich die Dr. Pichler'sche „Donau-Zeitung“ schreibt, darf angenommen werden, daß die bayrische Regierung sich einem eventuellen Antrag im Bundesrat auf Zulassung der Einfuhr von argentinischem Gefrierfleisch nicht widersetzen wird. Das wäre ja schon etwas, wenn es auch noch so wenig ist.